Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

• Anzeigen • in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 9. März 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. — 6. Jahrgang. — Nr. 58

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Vom Kongreß.

Washington, D. C., 9. März. Das Abgeordnetenhaus nahm noch gestern die dringliche Nachtragsverwilligungsvorlage an. — Präsident Cleveland hat noch mehr Korrespondenzen über die Hawaiische Sachlage eingeschickt.

Washington, D. C., 9. März. Das Abgeordnetenhaus debattirte heute, nach Annahme verschiedener unwichtiger Vorlagen, die Bewilligungsvorlage für den Distrikt Columbia.

Der Senat setzte heute Nachmittag die Berathung der Bland'schen Silberregal-Prägungsvorlage fort. Ein Vertagungs-Antrag von Quay wurde mit 38 gegen 16 Stimmen abgelehnt. Harris schlug vor, über Allisons Antrag auf Wiedererwägung des Votums über die dritte Lesung am nächsten Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr abzustimmen, und bei verneinender Entscheidung am Donnerstag Nachmittag die Endabstimmung vorzunehmen.

Kongreßmann Wilsons Befinden.

Washington, D. C., 9. März. Aus Guadalajara in Mexiko ist ein Telegramm eingetroffen, wonach das Fieber des schwerkranken Kongreßmannes Wilson geschwunden, der Kranke aber stark abgemagert und sehr schwach ist und noch das Bett hüten muß.

Freche Gaskorporation.

Indianapolis, 9. März. Im Verlauf eines Prozesses gegen die hiesige Gasgesellschaft, weil dieselbe mehr, als den festgesetzten Preis für Naturgas anrechnete, machten die Anwälte der Gasgesellschaft geltend, daß die Gasordinanz überhaupt ungiltig sei, weil die Stadt kein verfassungsmäßiges Recht habe, den Preis irgend eines Bedürfnißgegenstandes festzusetzen. Sollte dieser Einwand aufrecht erhalten werden, so würde hierdurch das Gasgeschäft in etwa der Hälfte der Städte Indianas revolutionirt, denn alle diese haben Gaspreise durch Ordinanzen festgesetzt.

Streit um das Passionsspiel.

New York, 9. März. Der Distriktsanwalt von Queens County, Noble, muß jetzt darüber entscheiden, ob eine zweite öffentliche Aufführung der Passions-Pantomime gestattet werden soll, welche am Sonntag Abend in Winfield, Long Island, gegeben wurde, und zwar vom Chor der römisch-katholischen Marienkirche. Anthony Schmidt spielte dabei die Rolle des leidenden Christus.

Der Verein für Beobachtung des Sabbaths verlangt, daß die Fortsetzung dieser Vorstellungen verboten werde.

Aus Rache?

Pittston, Pa., 9. März. Der Zugtelegraphist W. J. Hepburn, welcher von New York kam und während des letzten Strikes eine Stellung an der Lehigh-Bahn annahm, wurde von drei Männern nächtlicherweile angefallen und beinahe ermordet.

Als die Angreifer glaubten, ihr Opfer wirklich todtgeschlagen zu haben, suchten sie den Körper in den Susquehanna-Fluß zu werfen, wurden aber dann von mehreren Hinzukommenden verscheucht. Der Zustand Hepburns ist bedenklich.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Dresden von Bremen.

New York: Wieland von Genua und Neapel.

Smyrna, Kleinasien: Fürst Bismarck von New York.

Neapel: Rugia von New York.

Southampton: Berlin von New York.

Southampton: Russia, von New York nach Hamburg.

Bremen: Aller von New York.

Abgegangen:

New York: Dania nach Hamburg; State of California nach Glasgow.

London: Massachusetts nach New York.

Queenstown: Majestic, von Liverpool nach New York; British Prince, von Liverpool nach Philadelphia.

An den Scilly-Inseln vorbei: Rhaetia, von Hamburg nach New York.

Aus London wird gemeldet: Auf dem jüngst beschädigten Dampfer „Paris", welcher jetzt in Birkenhead im Trockendock liegt, brach ein Feuer aus, das einen nicht unbedeutenden Schaden verursachte (angeblich $100,000).

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Drohend; wärmer Samstag früh und Abend; südliche Winde.

— Die Feindseligkeiten zwischen Portugiesen und Briten im südöstlichen Afrika, wegen Legung von Telegrapenlinien durch britische Unternehmer, dauern fort, und bei dem neuesten Zusammenstoß soll es auch mehrere Todte gegeben haben.

— Nach einer stürmischen siebenstündigen Sitzung hat das spanische Ministerium seine Abdankung eingereicht. Es herrschten tiefe Meinungsverschiedenheiten unter den Mitgliedern über die Wirthschaftsreformen sowie über die Kolonialangelegenheiten. Die Königin-Regentin hat den Premierminister Sagasta mit der Neubildung eines Kabinets betraut.

Ausland.

Im deutschen Reichstag.

Berlin, 9. März. Der Reichstag beschäftigt sich neuerdings mit der Aufhebung des Identitäts-Nachweises, welche den Agrariern als erheblicher Ausgleich für die ihnen aus der Annahme des Handelsvertrages mit Rußland erwachsenden pekuniären Verluste geboten werden soll. Durch die Verbindung einer Aufhebung des Identitäts-Nachweises mit dem Handelsvertrag können der Regierung möglicherweise Stimmen aus dem Westen und Süden für letzteren verloren gehen; daher arbeitet natürlich die Regierung darauf hin, im Osten mindestens eine gleiche Anzahl agrarische Stimmen zu gewinnen. Graf Posadowsky, der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, plaidirte warm für die Aufhebung des Identitätsnachweises. Es traten auch Abgeordnete aus Süddeutschland für die Regierungsvorlage ein, so der Zentrumsmann Freiher v. Buol-Berenberg (vom badischen Wahlkreis Mosbach) und der badische Nationalliberale Bassermann von Mannheim. Ferner sprachen für die Vorlage der frühere Danziger Landesdirektor Rickert und der westpreußische Rittergutsbesitzer Meyer. Die übrigen agrarischen Abgeordneten der zunächst interessirten Provinzen scheinen noch immer im Schmollwinkel zu sitzen. Der Sozialdemokrat Schippel und der Deutschfreisinnige Eugen Richter sprachen gegen die Vorlage. Ein Antrag des Deutschfreisinnigen Lenzmann, die Vorlage an eine Kommission zu verweisen, wurde mit großer Mehrheit (gegen die Stimmen der Sozialisten und der Richterianer) abgelehnt.

Kaiser und Zar.

Berlin, 9. März. Es wird mitgetheilt, daß Kaiser Wilhelm dem russischen Zaren, zu dessen 49. Geburtstag, welcher morgen gefeiert wird, ein eigenhändiges Glückwunschschreiben gesandt habe.

Auch heißt es, daß der Kaiser dem Zaren zwei Helme von der neuen Gattung, mit welcher das Alexander-Regiment der preußischen Garde versehen werden soll (dessen Ehrenoberst bekanntlich der Zar ist) zu seiner Gutheißung zusenden wird.

Soldatenmißhandlung.

Berlin, 9. März. Zu dem in letzter Zeit so häufig zur Sprache gekommenen Thema „Soldatenmißhandlungen" ist wieder ein Beitrag zu liefern, der an „allerhöchster Stelle" um so unangenehmer berühren muß, als es gerade ein Elite-Regiment, dessen Chef der Kaiser selbst ist, sozusagen das vornehmste Regiment der Armee war, in welchem dieser durchaus unwürdige Vorgang sich abgespielt hat. Begegnete da auf dem Kasernenhofe in Potsdam ein Unteroffizier der Leibeskadron des Regimentes der Gardes du Corps einem nicht zu seinem Beritt gehörigen Soldaten, welcher nach Ansicht des Korporals seinen Pallasch nicht blank genug geputzt hatte. Er stellte deshalb den pflichtvergessenen Soldaten zur Rede, und als dieser nicht so ohne Weiteres von der Wucht der ihm gemachten Vorwürfe niedergeschmettert war, sondern sich eine Einwendung erlauben wollte, gerieth der Herr Korporal in so hochgradige Entrüstung, daß er seinen Säbel zog, um mit fühlbaren Argumenten das zu erreichen, was ihm mit kräftiger Ausdrucksweise nicht gelungen war, und dem Soldaten auch wirklich mehrere Hiebe versetzte. Aber damit noch nicht genug, packte er dann mit einer wahren Riesenkraft den sich vor Schmerz Windenden und warf ihn über eine Mauer in die Dunggrube, wobei der Unglückliche noch zwei Rippen brach. Natürlich kam dieser schmachvolle Vorgang alsbald zur Kenntniß des Eskadronchefs, und während der malträtirte Soldat zur Heilung seiner Wunden in das Lazareth transportirt wurde, mußte der „allzu" schneidige Korporal in Untersuchungshaft spazieren. Der Regimentskommandeur Prinz Friedrich Leopold aber ließ das Regiment zum Appell antreten und schärfte den Offizieren sowohl wie den Korporalen strengstens ein, daß sie sich dem wiederholt ausgesprochenen Willen des Kaisers gemäß unter allen Umständen jeder Mißhandlung Untergebener zu enthalten hätten.

Wieder freigegeben.

Berlin, 9. März. Die vor einiger Zeit verfügte Beschlagnahme des Romanes „Die Beichte eines Thoren", von dem hier lebenden Schweden August Strindberg, ist jetzt wieder aufgehoben, und gleichzeitig die Eröffnung des Hauptverfahrens wegen „Verbreitung unzüchtiger Schriften" abgelehnt worden.

Ein schlechter Witz!

Berlin, 9. März. Im „Vorwärts" und anderen sozialdemokratischen Blättern erscheinen jetzt Ankündigungen, denen zufolge zu Pfingsten ein speziell sozialdemokratischer — Radfahrer-Kongreß stattfinden soll.

Gegen die Steh-Bierhallen.

Berlin, 9. März. Schon seit längerer Zeit sind die nach amerikanischem Muster hier eingerichteten Steh-Bierhallen den Vegetarianern ein Dorn im Auge. Jetzt machen sie den Vorschlag, in diesen Hallen, wenn das Publikum nun einmal durchaus solche haben wolle, statt berauschender Getränke, warme Milch zu verschänken, und agitiren lebhaft hierfür.

Erschlug den Aufseher.

Straßburg, 9. März. In dem oberelsässischen Fabrikdorf Stoßweier ist der Spinnereidirektor Harvey von einem Arbeiter wegen eines scharfen Verweises erschlagen worden. Der Mörder wurde in Haft genommen.

Durch das Eis gebrochen.

Dresden, 9. März. In dem Weberdorfe Oppach im Löbauer Kreise in Sachsen hatte sich trotz polizeilichen Verbots eine Anzahl Kinder auf das unter dem Einfluß der Märzsonne bereits brüchig gewordene Eis eines eingedämmten Teiches gewagt. Unter der Last brach die dünne Eisdecke zusammen und die Mehrzahl der Kinder fiel in's Wasser. Einigen auf das Hilfegeschrei herbeieilenden Männern gelang es, die Kinder zu retten; drei Mädchen aber verschwanden unter den Eisschollen und konnten erst als Leichen aufgefischt werden.

Oesterreichische Politik.

Wien, 9. März. Die Regierung hat den Delegaten der poltischen Gruppen, welche das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes bilden, den angekündigten neuen Wahlreform-Plan vorgelegt (welcher den Agitatoren für das allgemeine Stimmrecht den Wind aus den Segeln nehmen soll.) Diesem Plan zufolge soll zu den 353 Abgeordneten, welche jetzt durch vier Gruppen Stimmgeber gewählt werden, eine fünfte Gruppe kommen; diese ist zu erwählen durch Bürger, welche 5 Gulden jährlich an direkten Steuern zahlen, oder durch Arbeiter, welche Mitglieder von Versicherungsgesellschaften sind.

Die jetzigen 353 Abgeordneten vertheilen sich nach dem gegenwärtigen System folgendermaßen, Die Großgrundbesitzer wählen 85 Mitglieder, die Handelskammern 21; die Städter, welche 50 Gulden an direkten Steuern zahlen oder eine Landtagsstimme haben, 117, und die Bewohner von Landgemeinden mit der gleichen Qualifikation 130. Diese vier Gruppen umfassen zusammen 1,700,000 Stimmgeber. Durch die geplante Wahlreform würde das Stimmrecht immerhin bedeutend weiter ausgedehnt.

Zu Ehren Kossuths.

Budapest, 9. März. Die ungarischen Unabhängigen überreichten heute dem Premierminister Dr. Wekerle ein Denkschreiben, worin sie darum ersuchen, daß dem greisen ungarischen Patrioten Ludwig Kossuth, dessen Ableben in Turin (Italien) offenbar wirklich nahe bevorsteht, dieselben außergewöhnlichen Ehren erwiesen werden, welche dem 1876 gestorbenen ungarischen Staatsmann Franz Deak erwiesen wurden, daß nämlich ein Nationaldenkmal zu seinem Gedächtniß errichtet werde.

Dr. Wekerle lehnte es ab, etwas mit einer solchen Bewegung zu thun zu haben; er gründete seine Weigerung darauf, daß Kossuth seinen Anspruch auf nationale Ehren verwirkt habe, indem er wiederholt erklärt habe, er werde nie den Kaiser Franz Josef als König von Ungarn anerkennen. Die Anhänger Kossuths werden also nun ganz auf eigene Hand in dieser Sache vorzugehen haben.

Uebrigens wird heute aus Turin gemeldet, daß Kossuth eine gute Nacht gehabt habe und sich jetzt ein wenig besser befinde.

Holländische Kabinetskrise.

Im Haag, 9. März. Man erwartet, daß das holländische Ministerium abdankt, da die Kammer einen nicht genehmen Zusatz zum Haupt-Abschnitt der Regierungs-Reformvorlage angenommen hat.

Bombenattentat!

Rom, 9. März. Bei dem Bombenattentat vor der italienischen Deputirtenkammer gestern Abend wurden 8 Personen verletzt, darunter eine Frauensperson; der Zustand von drei der Verletzten ist bedenklich. Die Bombe oder Höllenmaschine explodirte gerade nachdem die Sitzung der Kammer zu Ende gegangen war. Ein gewisser Polidori, ein Maurer, welcher leicht verletzt worden war, wurde nach kurzem Verhör eingesteckt. Die „Tribuna" spricht die Meinung aus, daß das Attentat eine Warnung für die Abgeordneten habe sein sollen, welche bekanntlich nächstdem die Frage zu erörtern haben, ob der sozialistische Abgeordnete de Felice auf die Klage, das Volk in Sizilien zur Empörung aufgereizt zu haben, prozessirt werden soll.

Später wurden noch mehrere Verdächtige verhaftet. Die Bombe war in einem seidenen Hut versteckt; bei der Explosion wurde auch ein tiefes Loch in den Boden gerissen, und an benachbarten Gebäuden wurde gleichfalls eine Anzahl Scheiben zertrümmert.

Einer der Verletzten ist heute früh im Hospital gestorben. Der Papst interessirt sich sehr für die näheren Umstände der Angelegenheit und für die neuesten Entwicklungen in der anarchistischen Bewegung überhaupt, zumal er befürchtet, daß bei einer politischen Krise auch der Vatikan gefährdet wäre. Es heißt auch, daß er von der italienischen Regierung besondere Garantien für die Sicherheit des Vatikans zu erlangen suche.

Die Anarchisten haben wieder in der Stadt Tausende von Flugblättern verbreitet, in welchen die Bombe als das einzige unfehlbare Heilmittel für die Leiden der ärmeren Klassen bezeichnet wird.

Vom brasilischen Bürgerkrieg.

Rio de Janeiro, 9. März. Der amerikanische Admiral Benham ist der einzige von allen auswärtigen Befehlshabern, welche im Hafen noch im Dienst geblieben sind. Das deutsche Geschwader ist nach Montevideo gefahren, um dem gelben Fieber zu entgehen, und die Kriegsschiffe von Großbritannien und den anderen Mächten, ausgenommen diejenigen der Ver. Staaten, kreuzen außerhalb der Bai herum, ebenfalls des gelben Fiebers wegen.

Als gestern das Schleppboot „Isabel", auf welchem die britische Flagge wehte, durch den äußeren Hafen fuhr, wurde von dem brasilischen Insurgentendampfer „Victoria" ein Schuß auf dasselbe gefeuert, welcher gerade durch die Flagge ging. „Isabel" entsprach der Aufforderung, neben der „Victoria" beizulegen; dann wurde Einer von der Bemannung weggenommen und in den Dienst der Insurgenten gepreßt. Die Sache ist sofort den stellvertretenden britischen Behörden gemeldet worden, die aber bis jetzt noch nichts gethan haben. Unter den Engländern in der Stadt herrscht große Entrüstung über den Vorfall. Die Besitzer des Schleppbootes haben eine Beschwerdetelegramm nach England geschickt. Auch haben die Deutschen dahier das deutsche Geschwader, das sich, wie erwähnt, in Montevideo befindet, telegraphisch ersucht, zurückzukehren und sie zu beschützen.

Telegraphische Notizen.

— Das Befinden des britischen Ex-Premierministers Gladstone bessert sich wieder anhaltend.

— Der „Crank" Wyndham Carter, welcher in London am 12. Februar unter der Anklage verhaftet wurde, das Leben der Königin Victoria bedroht zu haben, ist jetzt gerichtlich für einen irrsinnigen Verbrecher erklärt worden.

— Unter den kürzlich in Paris verhafteten Anarchisten befindet sich auch das frühere Commune-Mitglied Bourdin, der Vater des Bourdin, welcher unlängst in London durch unvorsichtige Handhabung von Sprengstoffen um's Leben kam.

— In wenigen Monaten wird auch der ostasiatische Staat Korea dem Weltpostverein beitreten. Die in unserer Bundeshauptstadt befindlichen diplomatischen Vertreter jenes Staates sammeln jetzt die zur Errichtung eines modernen Postsystems in jenem Lande nöthige Information.

Lokalbericht.

Papiergeld vor Gericht.

Dem Bundes-Bezirksrichter Bunn wurden heute Vormittag mehrere Banknoten vorgelegt, welche jeder Kaufmann unter gewöhnlichen Umständen für $450 genommen haben würde, die aber in Wirklichkeit nur $80 in baarem Gelde repräsentirten. Die Scheine sollten als Beweismaterial gegen das Ehepaar Samuel und Belle Freeland dienen, welche Beide der Verausgabung gefälschter Banknoten angeklagt sind.

Der Prozeß wird vor Geschworenen verhandelt. Wie durch das Zeugenverhör festgestellt wurde, kamen Freeland und seine Frau im letzten Herbst hier an und genossen die Freuden der Weltausstellung in vollen Zügen. Sie waren mit Geld wohl versehen, doch nahm die Herrlichkeit eines Tages ein plötzliches Ende, indem das Paar wegen Verausgabung einer $50-Note verhaftet wurde, die eigentlich nur eine $10-Note war. Die Eins hatte man mit großem Geschick in eine Fünf verwandelt. Im Laufe der nächsten Tage stellte es sich heraus, daß im Ganzen fünf solcher Scheine und ein anderer, auf welchem man aus der Zehn eine Hundert gemacht hatte, ausgegeben worden waren.

Frau Freeland erzählte auf dem Zeugenstand folgende Geschichte: Im August vorigen Jahres lebte sie mit ihrem Gatten noch in Terra Alta, einer kleinen Stadt nahe Wheeling, W. Va. Sie betrieb dort ein kleines Putzwaaren-Geschäft. Eines Tages kam ein Fremder zu ihr, der sich Wyman nannte und ein paar Handschuhe kaufte. Er gab eine $50-Note in Zahlung, welche Frau Freeland als in oben beschriebener Weise gefälscht erkannte. Sie drohte mit Verhaftung und, um ihr Schweigen zu erkaufen, gab ihr der Fremde $350. Mit diesem Gelde kam das Freeland'sche Ehepaar nach Chicago, um nach einiger Zeit verhaftet zu werden.

Frau Freeman behauptet positiv, nicht gewußt zu haben, daß die letzten Scheine ebenfalls gefälscht waren, worauf sich auch die Vertheidigung stützt. Der Fall wird wahrscheinlich noch heute den Geschworenen übergeben werden.

* Die Auswahl der Geschworenen in dem Prunty-Mordprozeß ist immer noch nicht beendet und geht sehr langsam vor sich.

* Drei junge Mädchen, Namens Hester Lawyer, Louisa Harvey und Julia Lounway, die angeklagt waren, einen gewissen John Wellizacki von Nr. 152 W. Randolph Str. um eine Summe von $55 beraubt zu haben, sind heute von Richter Scully unter je $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen worden. Das Verbrechen war in einem Hause an der Eagle Str. verübt worden.

Gehen an den Strike.

Eine Anzahl Zimmerleute, im Ganzen etwa 80, die am Medina Temple-Gebäude, an der Ecke der 5. Ave. und Jackson Str. beschäftigt sind, weigerten sich heute Morgen zur Arbeit zu gehen. Der Bauunternehmer, W. J. Reynolds, ist Mitglied der „Carpenters and Builders Association", die vor einem Jahre mit den Zimmerleuten ein Abkommen dahinlautend traf, daß die Arbeiter 35 Cents per Stunde, den anerkannten Unionlohn, erhalten sollten. Während des Winters hatte Herr Reynolds den Zimmerleuten aber nur 25 Cents die Stunde bezahlt. Gestern nun erschienen die Beamten des „United Carpenters Council, die Herren Catermull und Woodbury, in der Office des Herrn Reynolds und verlangten von ihm, daß er seinen Zimmerleuten wieder 35 Cents die Stunde bezahlen soll. Da sie auf ihre Forderung aber keine befriedigende Antwort erhielten, wurden die Arbeiter gestern Abend angewiesen, heute nicht an die Arbeit zurückzukehren. Es sind bereits Verhandlungen zwischen Kontraktor Reynolds und den Beamten der Carpenters Union im Gange und es liegt Grund zu der Annahme vor, der Strike bald, vielleicht schon heute, beigelegt sein wird.

Später: Die Forderungen der Zimmerleute sind bereits bewilligt und die Arbeit ist wieder aufgenommen worden.

Unter Anklage des Mordangriffs.

Vor Richter Scully, in der Polizeistation an der Desplaines Str., erschienen heute Vormittag der Polizist C. H. Hartlett von der Zentralstation und der Apotheker George Moore, die sich beide gegenseitig des Mordangriffs beschuldigt hatten. Ueber den Fall selbst ist in der „Abendpost" bereits ausführlich berichtet worden. Im Geschäftslokal des letztgenannten Herrn, Ecke Kedzie Ave. und Van Buren Str., war es am 8. Februar aus irgend einer Veranlassung zwischen dem Beamten und dem Apoteker zu einem Wortstreite gekommen, der schließlich in einen erbitterten Kampf ausgeartet sein soll. Hartlett behauptet, daß sein Gegner einen Schuß auf ihn abgefeuert und ihn nicht unerheblich am Kopfe verletzt habe. Dem gegenüber macht Herr Moore geltend, daß er von dem Polizisten zuerst angegriffen und mißhandelt worden sei. Die Verhandlung der gegenseitigen Klagen war wiederholt verschoben worden. Der Richter überwies heute die beiden Angeklagten unter je $300 Bürgschaft an die Großgeschworenen.

Gegen doppeltes Fahrgeld.

Mayor Hopkins erklärte heute Vormittag, daß er die Verordnung betreffs Legung einer elektrischen Straßenbahn in Lincoln Ave. von Wrightwood Ave. bis zur nördlichen Stadtgrenze, höchst wahrscheinlich mit seinem Veto belegen werde. Als Grund für diesen Schritt gibt der Mayor an, daß er gegen die beständige Erhebung eines doppelten Fahrgeldes von Graceland Ave. aus bis in's Geschäftsviertel der Stadt sei. Er wünsche die Verordnung dahin abgeändert zu sehen, daß die Gesellschaft auf die Dauer der ersten fünf Jahre ein Fahrgeld von fünf Cents bis zu ihrem südlichen Endpunkt an Wrightwood Ave. erheben dürfe, aber nach dieser Zeit den Passagieren für die Fahrt von letzterem Punkt aus ein sog. Transfer-Ticket für die unentgeltliche Weiterbeförderung bis in's Zentrum der Stadt zu geben habe.

Zu diesem Zweck müßte die Gesellschaft natürlich mit der Nordseite-Kabelbahngesellschaft ein Abkommen treffen, wonach sie eine entsprechende Entschädigung für die Beförderung der Passagiere von der nördlichen Stadtgrenze aus bis zur Wrightwood Ave. erhält.

Von Tisch und Bett geschieden.

Die Scheidungsklage, welche Frau Elisabeth Schweizer vor einiger Zeit gegen ihren Gatten, Karl Schweizer, im Superior-Gericht anhängig gemacht hat, ist jetzt endlich entschieden worden. Richter Stein gab seine Entscheidung dahin ab, daß er eine Trennung von Tisch und Bett aussprach und dem schuldigen Theil, Herrn Schweizer, die Verpflichtung auferlegte, außer den Advokatengebühren im Betrage von $50 zum Unterhalt seiner Familie $9 die Woche beizusteuern. In ihrer Scheidungsklage hatte Frau Schweizer, die mit ihrem Mädchennamen Vogel heißt und im Hause Nr. 79 27. Str. wohnt, ihren Mann der ehelichen Untreue beschuldigt.

Stürzte vier Stockwerke herab.

Der mit Ziegeltragen beschäftigte 54jährige Schwede Chas. Prick stürzte während seiner Thätigkeit von dem Gerüste eines an der Nordwest-Ecke der Oak und State Str. gelegenen Neubaues herab und erlitt so bedenkliche Verletzungen am Kopfe, daß er nach dem Hospital der Alexianer Brüder überführt wurde, woselbst er trotz bester Pflege heute Morgen 4 Uhr seinen Verletzungen erlag.

* Der gestern beendete Coughlin-Prozeß hat das County die niedliche Summe von $27,254.49 gekostet.

Die Northwestern-Hochbahn.

Die Route bis zur North Ave. jetzt entgiltig festgesetzt.

Betriebs-Direktor Lauterbach von der neuen Northwestern Hochbahn unterbreitete heute Vormittag dem Oberbau-Kommissär Jones einen genauen Plan über die von jener Bahn einzuschlagende Richtung vom Zentrum der Stadt bis North Ave. Bekanntlich muß sich diese Gesellschaft das Wegerecht auf ihrer ganzen Linie erkaufen, da es ihr nicht erlaubt ist, die Bahn in den Alleys oder Seitengassen selbst zu bauen, sondern sie ist gezwungen, einen Streifen der an die Alleys angrenzenden Grundstücke käuflich zu erwerben. Hierdurch wird es der Gesellschaft ermöglicht, ihre Bahn die Alleys entlang zu bauen.

Zu gleicher Zeit reichte Hr. Lauterbach die sich auf $200,000 belaufende Kaution für die genaue Erfüllung der in der Verordnung vorgeschriebenen Bestimmungen und die Schadloshaltung der Stadt ein.

Die Route der Hochbahn ist bis North Ave. wie folgt festgesetzt worden: Von einem Punkte an der Wabash Ave., zwischen Monroe und Madison Str., entlang der Alley zwischen diesen beiden Straßen westlich bis zur Alley zwischen Lasalle Str. und Fifth Ave., diese Alley entlang nördlich über den Fluß bis zur Alley zwischen Michigan und Illinois Str., dann westlich bis zur Alley zwischen Franklin und Market Str., die Alley zwischen diesen beiden Straßen entlang bis zur Alley einen halben Block südlich von North Ave., entlang dieser Alley bis zu einem Punkte einen halben Block diesseits der Halsted Str.

Ertappte Einbrecher.

Als der Polizist Cornelius McDonald heute Morgen, kurz vor 1 Uhr, auf seinem Rundgange an der Schankwirthschaft von Edward Thomas, Nr. 782 W. 12. Str., vorüberkam, wurde er auf ein verdächtiges Geräusch aufmerksam, das aus dem Innern des Lokals zu kommen schien. Der Beamte ging leise um das Haus herum. Die hintere Thür war augenscheinlich mit Gewalt aufgebrochen worden. In der Schankwirthschaft fand McDonald zwei Männer, von denen sich der eine beim Anblick des Beamten hinter dem Schanktische zu verbergen versuchte, während der andere eiligst die Flucht ergreifen wollte. Beide wurden in Haft genommen und nach der Polizeistation gebracht, wo sie ihre Namen als John Graham und Thomas Corcoran angaben. Daß es auf eine Beraubung des Lokals abgesehen war, unterliegt keinem Zweifel. Auf dem Schanktische standen mehrere Kisten Zigarren und verschiedene, mit Whisky gefüllte Flaschen, die man jedenfalls mitzunehmen beabsichtigt hatte. Richter Eberhardt verschob heute die Verhandlung auf einen späteren Termin, um der Polizei Gelegenheit zu geben, weiteres Beweismaterial zu schaffen.

Unter den Rädern.

Der 55jährige Schwede Martin Anderson, wohnhaft Nr. 52 Barber Str., ist heute Morgen einem bedauerlichen, allerdings durch eigene Schuld herbeigeführten Unfalle zum Opfer gefallen. Der alte Mann hatte seine Wohnung frühzeitig verlassen, um einen Spaziergang zu machen. Als er sich der Ewing Str. näherte, war der Uebergang über die daselbst befindlichen Geleise der Fort Wayne-Eisenbahnlinie durch einen Frachtzug blockirt. Anderson wollte keine Zeit verlieren und versuchte deshalb, unter einem der Wagen hindurchzukriechen. In demselben Augenblicke setzte sich der Zug in Bewegung. Der unglückliche Mann gerieth unter die Räder, welche ihm den linken Fuß in schrecklicher Weise zerquetschten. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verletzten nach dem County-Hospital, wo ihm alle nur mögliche ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.

Dr. Wickhams Prozeß.

Der heutige Vormittag wurde durch die Vertheidigungsrede des Ex-Hilfsstaatsanwalts Eliott ausgefüllt, der sich nach Kräften bemühte, die gegen den Angeklagten sprechenden Punkte in den Augen der Geschworenen herabzusetzen; vornehmlich handelte es sich für ihn darum, zu beweisen, daß der Revolver Wickhams sich nur durch Zufall entladen habe. Am Nachmittage begann Hilfs-Staatsanwalt Knight seine Rede, um das gegen den Angeklagten vorliegende Beweismaterial zusammenzufassen. Die Entscheidung der Geschworenen dürfte schwerlich vor morgen zu erwarten sein.

Neue Blatternfälle.

Neue Erkrankungen an den Blattern wurden heute bis 2 Uhr Nachmittags aus folgenden Häusern zur Anzeige gebracht: Nr. 83 S. Jefferson Str., James Vaughan; Nr. 35 N. Robey Str., Fred. Scott; Nr. 6006 S. Peoria Str., Martha Miller.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 39 Grad, Mitternacht 41 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 40 Grad, und heute Mittag 47 Grad über Null.

Maisch gefangen.

Befindet sich auf der W. Chicago Av. Station in Gewahrsam.

Es ist den Bemühungen der Polizei gelungen, des flüchtigen „would-be"-Mörders von Minna Höhn, über dessen verdammenswerthe That an anderer Stelle dieses Blattes berichtet ist, in der Nähe der Schlachthöfe habhaft zu werden. Kapt. Koch von der W. Chicago Ave.-Polizeistation sandte auf die Nachricht von seiner Verhaftung sofort zwei der tüchtigsten Polizisten, Mollen und George nach den Stockyards, um die Persönlichkeit Maischs, der erst 10 Monate im Lande ist und durch eine auffallende Narbe an seiner rechten Hand leicht erkannt werden kann, festzustellen. Es gelang den beiden Detektivs den Verhafteten als den gesuchten John Maisch zu erkennen und ihn nach der W. Chicago Ave.-Station zu überführen, wo er einstweilen bis zur Bestrafung für seine feige Handlung in Haft bleiben wird. In dem Befinden des Frl. Höhn hat sich übrigens im Laufe des Tages erfreulicherweise eine Wendung zum Besseren eingestellt. Die Verletzte ist die älteste von acht Kindern ihrer Eltern, die im Hause Nr. 35 Austin Ave. wohnen und durch das bedauernswerthe Ereigniß in höchste Aufregung und Kummer versetzt sind.

Feuer.

In vergangener Nacht, kurz nach 11 Uhr, brach im 4. Stockwerk des an der Nordost-Ecke der Adams Str. und 5. Ave. gelegenen Hauses ein Feuer aus, das einen Gesammtschaden von etwa $10,500 verursachte. Das Geschäft der Firma G. C. Rehm und W. C. Collins, die ein großes Lager von Spitzen und kostbaren Vorhängen in jenem Stockwerke hatten, und woselbst das Feuer ursprünglich entstanden, ist am meisten in Mitleidenschaft gezogen worden. Der den Betreffenden entstandene Schaden beläuft sich auf $10,000. Auch das in demselben Stockwerk befindliche Lager der Bohemian Importing Co., dessen Inhaber Herr B. F. Porges ist, wurde im Betrage von etwa $500 beschädigt. Die Entstehung des Brandes, zu dessen Bewältigung die Feuerwehr eine volle Stunde brauchte, ist noch ein Mysterium.

Ein Feuer, das gestern Abend, kurz vor 10 Uhr, in dem zweistöckigen Gebäude Nr. 332 W. Polk Str. zum Ausbruch kam, hat einen Schaden von $250 angerichtet. Das Haus ist Eigenthum von Hugh McConnell, der die erste Etage innehat, während das zweite Stockwerk von Herrn C. Rice nebst Familie bewohnt wird. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden. Der Verlust ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt.

Coughlins Zukunftspläne.

„Dan" Coughlin sprach sich einem Berichterstatter gegenüber heute über seine Zukunftspläne aus. Er wird sich nicht länger in Chicago aufhalten, sondern nach Hancock, Mich., gehen, wo sein Vater und sein Bruder leben, um sich dort zu erholen. Nach einigen Monaten gedenkt „Dan" zurückzukehren und hier ein Geschäft anzufangen. Er hofft, daß seine Freunde ihm die nöthigen Mittel hierzu an die Hand geben werden. Die kolossale Aufregung und die Gefängnißkost haben sein Nervensystem stark geschwächt, aber durch Ruhe und ärztliche Pflege hofft er in wenigen Monaten wieder seine alte Kraft und Frische zurückzugewinnen. — Na, denn man tau!

Ueberfahren und getödtet.

Ein sechsjähriger Knabe, Namens Michael Surry, dessen Eltern im Hause Nr. 8949 Greenbay Ave. leben, wurde heute Mittag an der Ecke der 89. Str. und Buffalo Ave. durch einen Wagen der Südseite elektrischen Straßenbahn überfahren und sofort getödtet.

Kurz und Neu.

* Morgen Abend hält der Deutsch-amerikanisch-Demokratische Klub der 6. Ward wieder eine Versammlung ab, um für die Erwählung des Aldermans-Kandidaten McCormick zu agitiren.

* Einer heute aus Springfield eingetroffenen Depesche zufolge hat Gouverneur Altgeld heute Fred M. Blount, bisher Mitglied der West-Parkbehörde frü denselben Posten wiederernannt, und Walter F. Bogle zum Nachfolger von C. K. G. Billings.

* William Nevans, der bekannte Kapellmeister, liegt in seiner Wohnung, Nr. 643 Walnut Str., schwer erkrankt darnieder. Die Krankheit datirt seit dem Begräbniß des Mayor Harrison, bei welcher Gelegenheit er sich eine schwere Erkältung zuzog.

* Superintendent Schofield vom Straßenreinigungs-Bureau wird morgen nach Angeboten ausschreiben für die kontraktliche Reinigung sämmtlicher Alleys der Stadt. Während der letzten zwei Jahre wurde diese Arbeit von der Stadt direkt besorgt, wobei man jedoch die Erfahrung gemacht hat, daß durch die kontraktliche Vergebung dieser Arbeit ein besseres Resultat erzielt werden kann.



Coughlin frei!

Nach fünfstündiger Berathung sprechen die Geschworenen ihr „Nicht-schuldig" aus.

Das Verdikt ruft allgemeine Ueberraschung hervor.

Einzelheiten über die Berathung der Geschworenen.

Tumultuarische Scene im Gerichtssaal.

„Wir, die Jury, finden den Angeklagten, Daniel Coughlin, nicht schuldig." Das ist das Verdikt der Geschworenen, welches eines der gewaltigsten Gerichtsdramen endgiltig abschließt und Coughlin seiner Familie und der Welt wiedergibt. Am Arm seiner Gattin, umringt von seinen Freunden, verließ der Angeklagte Richter Tuthills Gerichtssaal — ein freier Mann. Die Geschworenen, die sich um 10 Uhr 52 Minuten zur Berathung zurückzogen, erschienen kurz nach halb fünf Uhr im Gerichtssaal. Die Nachricht, daß die Geschworenen sich auf ein Verdikt geeinigt hatten, verbreitete sich mit Blitzesschnelle, und in weniger als zehn Minuten war der Gerichtssaal mit einer spannungsvoll harrenden Menge gepackt voll. Gleich nachdem Daniel Coughlin an der Seite eines Gerichtsdieners im Saale erschienen war und sich auf seinen gewohnten Platz niedergelassen hatte, verkündeten drei laute Hammerschläge, daß Richter Tuthill die Sitzung eröffnet. Aller Augen wandten sich den zwölf Männern zu, die nun auf der Geschworenenbank Platz nahmen. Es schien, als wollte man aus ihren Mienen das Schicksal des Angeklagten lesen. Todtenstille herrschte im Saal. Coughlin saß regungslos da, den Oberkörper etwas vorgebeugt und den Blick unverwandt auf die Geschworenen gerichtet. Nachdem der Geschworene Frank Lusk die Frage des Richters, ob sie sich auf ein Verdikt geeinigt, mit „Ja" beantwortet hatte, entnahm der Gerichtsschreiber Melvin das inhaltsschwere Schriftstück den Händen des Obmannes und las mit lauter Stimme die Worte: „Wir, die Jury, finden den Angeklagten, Daniel Coughlin, nicht schuldig." Für einen Augenblick war Alles still. Dann aber brachen die Zuschauer in ein wildes Hurrahgeschrei aus. Ein wüstes Durcheinander folgte. Hunderte von Menschen drängten sich an Coughlin, um ihn zu beglückwünschen. Der Tumult wurde so arg, daß der Richter Befehl gab, den Saal zu räumen, während er selbst mehrere Minuten lang mit dem Hammer auf sein Pult schlug, um Ruhe herzustellen. Schließlich beruhigte sich die Menge soweit, daß der Richter die Jury formell entlassen konnte. Er that dies mit den Worten: „Meine Herren, ich möchte Ihnen meinen Dank aussprechen für Alles, was Sie hier in diesen langen Monaten gethan haben. Es bleibt mir jetzt nur übrig, Sie zu entlassen, und zu hoffen, daß Sie Ihre Familien bei guter Gesundheit wiederfinden mögen. Ich danke Ihnen, leben Sie wohl."

Coughlin erhob sich, noch immer blaß, und schritt auf die Geschworenenbank zu. Nachdem er sich von jedem der Geschworenen mit einem herzlichen Händedruck verabschiedet hatte, wandte er sich zum Gehen, als Anwalt Donahoe ihn plötzlich festhielt. „Warte eine Minute, Dan, hier kommt Deine Frau," sagte er. Es war ein rührender Anblick, zu sehen, wie Coughlin mit Thränen in den Augen die schluchzende Gattin in seine Arme schloß, und manches Auge füllte sich mit Thränen. Mehrere enthusiastisch angehauchte Zuschauer brachten Hurrahs für Coughlin und seine Frau und Richter Tuthill aus, in die die Menge jubelnd einstimmte.

Es war ungefähr halb sechs Uhr, als Coughlin mit seiner Frau und deren Freundin, Frau Macey, nach dem County-Gefängniß zurückkehrte. Er hatte unterwegs eine Kiste Zigarren gekauft, die er an seine Freunde vertheilte. Nachdem der Jubel sich etwas gelegt, bemerkte er, auf seine Freisprechung bezugnehmend: „Ich wünschte, die Richter und Geschworenen im Kriminalgericht könnten sechs Monate im Zuchthaus in Joliet zubringen. Sie würden dann etwas vorsichtiger sein, ehe sie Jemanden dorthin schicken. Was die Beweise in meinem Falle betrifft, so habe ich nur das Eine zu sagen, daß kein Beweis gegen mich vorlag, der nicht auf Meineid beruhte. Dieser Frank Bardeen hat auf dem Zeugenstand ein Gewebe von Lügen vorgebracht. Seine ganze Geschichte war ein Meineid von Anfang bis zu Ende. Was ich nun thun werde, weiß ich augenblicklich selbst nicht. Ich komme mir vor wie ein steuerloses Schiff auf See." Gefängnißaufseher Morris ließ, nachdem er von Clerk Schubert die Entlassungsordre erhalten, eine Kutsche vorfahren, und fort ging's, hinaus in die freie Welt. Coughlin verbrachte mit seiner Familie die letzte Nacht im Hause Frau Maceys, die in Elmira wohnt. Es heißt, daß die verschiedenen Clan-na-Gael Vereine eine große Feier zu Ehren Coughlins veranstalten werden. „Dan" ist jetzt natürlich der „Held" des Tages." Wie man sagt, wird er noch etwa eine Woche in Chicago bleiben und sich dann nach Hancock, Mich., begeben, um seine stark angegriffene Gesundheit wiederherzustellen.

Ueber die Verhandlungen im Geschworenenzimmer wird natürlich ein gewisses Schweigen beobachtet, doch ist soviel bekannt, daß die erste Abstimmung 6 gegen 6 stand. Nachdem Vormann C. Holsman die Instruktionen des Richters verlesen, wurde beschlossen, ohne weitere Diskussion abzustimmen. Die Geschworenen Lusk, Larson, Conlon, Woodward, Holsman und Brooks waren für Verurtheilung, die Geschworenen Bruce, Benson, Wadleigh, Weinberger, Sharp und Lane für Freisprechung. Eine längere Debatte folgte, und bei der zweiten Abstimmung waren nur noch Lusk, Woodward, Larson und Holsman für Schuldigsprechung. Bei der dritten Abstimmung erhielt die andere Seite neue Verstärkung durch Larson und Holsman, so daß jetzt nur zwei, nämlich Lusk und Woodward, übrig waren. Am längsten hielt der Geschworene Lusk Stand. Die fünfte Abstimmung ergab völlige Einstimmigkeit für Freisprechung. Ein kurzes gemüthliches Beisammensein vereinigte die zwölf Männer gestern Abend noch im Revere House, wo sie von dem Eigenthümer, Herrn Field, auf's Liebenswürdigste bewirthet wurden. Mit einem dreifachen Hurrah verabschiedeten sie sich von Herrn Field, unter dessen gastlichem Dache sie volle vier Monate gelebt, und in weniger als einer Stunde waren sie Alle wieder daheim bei ihren Angehörigen.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg - Schindlers Gesellschaft.

Am nächsten Sonntage hat Frau Marie Schaumberg in der Aurora-Halle ihren Ehrenabend. Zur Aufführung gelangt „20,000 Mark Belohnung", eine große Gesangsposse in fünf Akten. Frau Schaumberg ist sowohl als Soubrette, wie als Direktorin außerordentlich beliebt und somit kann sie einem ausverkauften Hause ruhig entgegensehen. „Die Paula" ist eine Glanzrolle der Benefiziantin, und wird sie sowie Frau Johanna Schaumberg, welche den allerliebsten Backfisch Fränzchen, spielt, sowohl durch prächtige Kostüme, wie durch neue Gesangseinlagen das Publikum überraschen. Den alten vergeßlichen „Onkel Meppe" wird der allgemein beliebte Komiker Hr. Berla spielen, und dabei passende Gelegenheit finden, ein neueinstudirtes Kouplet zum Vortrag zu bringen. Das ganze Personal ist an diesem Abend beschäftigt. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Koch, Normann, Lange, Zürndt und Bartels, sowie der Herren Koch, Halm, Köpfl, Schweitzer und Löwe. Zwölf große Gesangsnummern sind in dieser Posse enthalten. Die Besucher können sich also auf einen genußreichen Abend gefaßt machen.

In Müllers Halle wird am nächsten Sonntag das erfolgreichste Repertoirstück Ernst Possarts, „Die Tochter des Herrn Fabrizius", oder „24 Jahre Zuchthaus", Charakterbild in 4 Aufzügen von Adolf Wilbrandt, über die Bretter gehen. Alle Freunde der heiteren und volksthümlichen Muse werden dieser Vorstellung sicherlich ein großes Interesse entgegenbringen. Herr Ludwig Schindler spielt den Fabrizius, und die übrige Rollenbesetzung mit den Damen Bertha Ahlfeld, Louise Rolf, Mizi Sereni, sowie den Herren Robert Zehlicke, August Rodenberg, Wilhelm Kroener, Hugo Kosel und Fritz Dittmar bürgt für einen durchschlagenden Erfolg des trefflichen Charakterbildes.

Im „Apollo-Theater" gastiren wieder der beliebte Tenorist Ferdinand Schütz und die Operetten-Sängerin Fräulein Margarethe Ristau in der Stiegemann'schen Oper „Farinelli" oder „König und Sänger." Die Hauptpartien liegen in den Händen der Damen Ristau, Stolle und Weber, sowie der Herren Schütz, Rodenberg, Nathanson, Kosel und Krause. Die Ausstattung und Kostümirung wird wieder eine äußerst glänzende sein.

Von den Gesangseinlagen ist besonders das aus der Oper genommene Lied „Küsse mich, o Manuela", gesungen von Herrn Ferdinand Schütz, und „Manuela-Walzer", gesungen von Frl. Margarethe Ristau, hervorzuheben.

Hörbers Theater.

Das deutsche Theater in Hörbers Halle hat für Sonntag die ewig junge Gesangsposse von Johann Nestroy: „Lumpazi-Vagabundus" oder „Das liederliche Kleeblatt", mit dem jugendlichen Gesangskomiker Herrn Saltiel als Gast, neu in Szene gesetzt, von Direktor Hahn, zur Darstellung angezeigt. Die Erwartung der Direktion, bei dieser Vorstellung, welche auf Wunsch vieler Gönner dieses Theaters gegeben wird, ein ausverkauftes Haus begrüßen zu können, ist durch Besetzung des Kleeblattes mit den Herren Saltiel, Schildgen und Direktor Hahn, die neue Ausstattung der urkomischen Posse und die neuen Gesangseinlagen derselben vollständig gerechtfertigt.

Freibergs Opernhaus.

Ermuthigt durch den hübschen Erfolg, den die Novität, der Schwank von Nesmüller, „Schuster Fuchs", am letzten Sonntag erzielte, bringt Direktor Ludwig Grobecker am nächsten Sonntag wieder ein bisher noch nicht in Chicago gegebenes Stück zur Aufführund, und zwar stammt dasselbe aus der Feder eines unserer p opulärsten humoristischen Autoren, G. v. Moser. „Ein Russe" oder „Der sibirische Vetter" ist ein Schwank voll liebenswürdigen Humors und unverwüstlicher Komik, und wird voraussichtlich einen ebenso warmen Empfang von Seiten der Theaterfreunde erhalten, wie das Stück am letzten Sonntag. Als zweites Stück kommt H. Salingres Posse mit Gesang „Auf der Eisenbahn" zur Aufführung. Die darin enthaltenen Gesangsnummern werden gewiß viel zum Amüsement der Theaterbesucher beitragen.

Angliederung an Chicago.

Countyrichter Scales hat die Abstimmung über die Frage der Angliederung von Morgan Park an Chicago auf ein diesbezügliches Gesuch von Bürgern jenes Vorortes hin auf den 3. April d. J. festgesetzt.

Betreffs der Entscheidung über die Frage der Annexion von Evanston an Chicago wird Richter Scales höchstwahrscheinlich die Abstimmung auf den 17. April anordnen, an welchem Tage dort auch die regelmäßige Stadtwahl stattfindet.

Zum Prozeß festgehalten.

Dr. William Cuthbertson, wohnhaft Nr. 189 41. Str., wurde gestern Nachmittag von Richter Quinn unter $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen, weil er die 18jährige Frau Oliver E. Dwight mit Gewalt aus dem Hause ihres Gatten fortgeführt haben soll. Der Anklage lag angeblich der folgende Thatbestand zu Grunde. Oliver Dwight und Mabel Blood hatten am 23. Februar gegen den Willen ihrer Eltern in Kenosha den Bund für's Leben geschlossen und waren alsdann unverzüglich nach Chicago zurückgekehrt, wo sie im Hause der Frau Anna B. Waterhouse, Nr. 318 43. Str., Quartier nahmen. Doktor Cuthbertson wußte sich, im Einverständniß mit Mabels Mutter, einen Verhaftsbefehl zu verschaffen, worin die junge Frau beschuldigt war, ihrer Mutter verschiedene Kleider gestohlen zu haben. Mabel wurde daraufhin trotz ihres Sträubens in die elterliche Wohnung zurückgebracht. Der Verhaftsbefehl hatte natürlich nur als ein „Bluff" dienen sollen. Das junge Ehepaar schwor dem Doktor Rache und veranlaßte seine Verhaftung unter der Anklage der widerrechtlichen Einmischung und Entführung. Mitangeklagt wurden außerdem zwei junge Männer, Namens Arthur Thorsen und William Roß, die beide Herren Cuthbertson behilflich gewesen sein sollen. Die Angelegenheit kam gestern vor Richter Quinn zur Verhandlung, der Thorsen und Roß freisprach, aber den Doktor zum Prozeß festhielt. Die junge Frau ist inzwischen längst zu ihrem Gatten zurückgekehrt. Ihr Vater, Herr Isaac W. Blood, ist der Besitzer einer Apotheke in dem Hause Nr. 4134 Cottage Grove Ave. Dr Cuthbertson war Hausarzt der Familie und soll sich selbst um die Hand der hübschen Mabel beworben haben. Oliver Dwight ist als Clerk in einem Kommissionshause angestellt.

Kleine Schadenfeuer.

H. B. Taylors Spiegelfabrik, Nr. 86 Market Str., wurde gestern Abend gegen 6 Uhr zum Gesammtbetrage von etwa $600 durch Feuer beschädigt.

Ein Brand, der gestern Nachmittag in dem Wohnhause der Annie Webber, Nr. 435 Wabash Ave., entstand, richtete einen Schaden von ungefähr $175 an.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Abraham gegen Haide Marlin, wegen grausamer Behandlung; Tina gegen Jakob J. Berliner, wegen Verlassens und Ehebruchs; Chas. gegen Minnie Clark, wegen Ehebruchs; Mary gegen Louis S. Wilkins, wegen Verlassens; Mathilde gegen Philipp Hy. Tay, wegen Ehebruchs; Emma E. gegen Nelson Stelle, wegen Trunksucht; Amelia gegen Samuel Salomon Silbermann, wegen grausamer Behandlung; Maria gegen Benjamin B. Cheeseman, wegen Verlassens.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Robinson, Amelia Will, 35, 30.
Sigmund Reichmann, Henriette Moß, 33, 26.
Suydam Hinkle, Josephine Harney, 33, 33.
Charles Schneider, Mamie Downer, 23, 20.
Edwin Perry, Minnie Hunter, 31, 19.
James Spance, Josephine Hall, 27, 20.
Johann Schweich, Katherine Weiler, 34, 35.
Josef Balvin, Annie Mastny, 25, 19.
Charles Stock, Hulda Wagner, 24, 18.
Antonio Evricco, Dibella Parillo, 24, 18.
Franz Faur, Annie Biley, 23, 20.
Otto Miller, Marion Rickisch, 28, 27.
Harry Weiß, Sarah Strolewitz, 22, 19.
Dwight Tripp, Julia Irvine, 44, 28.
Henry Jurgensen, Lizzie Katz, 28, 23.
Julius Renz, Kittie Raun, 22, 21.
Andrew Enstrom, Minnie Peterson, 25, 26.
Daniel Fleischer, Anna Chavala, 24, 22.
Joseph Robinson, Clara Cady, 43, 40.
William Moore, Nancy Matthews, 40, 32.
Charles Moesig, Emma Montgomery, 27, 22.
Daniel McCarthy, Katie Tracey, 24, 19.
John Kemper, Klara Trier, 24, 25.
Joseph Eichstaedt, Julia Jaroszenska, 21, 17.
Heyman Ephram, Henriette Wertheimer, 51, 47.
Richard Hustor, Klara Soergel, 30, 23.
Fred. Nelson, Anna Erickson, 21, 20.
Adolph Cortvriendt, Philomena Brommer, 50, 24.
Frederick Howard, Rosa Wagner, 29, 22.
Karl Wygren, Anna Rolf, 36, 27.
John Philipps, Ella Jones, 27, 25.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern folgende ausgestellt: A. Anderson, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1161 Cornelia Str., $5000; O. M. Schmid, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1642 Barry Ave., $8000; Gr. Conelly, 2stöck. Brick-Barn mit Basement, 4031 Wentworth Ave., $7000; J. M. Nally, 3stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 601—603 Garfield Ave., $15,000; Bryn Mawr Club, 2stöck. Frame-Clubhaus mit Basement, 7143 Jefferson Ave., $5000; B. Gavey, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 6518 Langley Ave., $2300; William Stevens, 2stöck. Store und Flats mit Basement, 634 120. Str., $4100; B. Holton, 2stöck. und Basement-Brick-Flats, 636 120. Str., $4100; J. M. Fiske, 4stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 526—528 47. Str., $15,000; J. B. Thomas, 2stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 433 31. Str., $6500; Louis Livinston, 3stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 3107—3109 La Salle Str., $6000; E. W. Langtafel, 3stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 1200—11 W. North Ave., $13,000; S. Gador, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 94 Potomac Ave., $4000; J. N. Schuhmacher, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 634 Washburn Ave., $6000; C. H. Platt, 1stöck. Brick-Front-Anbau mit Basement, 2123 Michigan Ave., $4000; G. Schwann, 3stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 1480—1482 Milwaukee Ave., $9000; M. O'Connor, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 2011 Monroe Str., $5000; W. L. Lukey, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 43 Nebraska Str., $2000; Custer Post, 1stöck. Brick-Anbau mit Basement, 85 S. Sangamon Str., $3000; B. B. Morrison, 2stöck. Brick-Front-Anbau mit Basement, 556—8 Throop Str., $2000.

Marktbericht.

Chicago, den 8 März 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.10 per Barrel.
Sellerie, 25c—30c per Dutzend.
Salat, $2.50—$3.00 per Barrel.
Kartoffeln, 50—56c per Bushel.
Zwiebeln, 45c—55c per Bushel.
Kohl, $5.00—$6.00 per 100 Stück.

Gerupftes Geflügel.

Junge Hühner, 8—9c per Pfund.
Hühner, 5½—6½c per Pfund.
Truthühner, 7—8c per Pfund.
Enten, 10—11c per Pfund.
Gänse, 8—8½c per Pfund.

Butter.

Beste Rahmbutter, 22—23c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 11—12c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 13—14c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $4.00—$5.50 per Barrel.
Citronen, $3.00—$3.50 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.25 per Kiste.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.50.
Nr. 2, $8.00—$8.50.

Hafer.

Nr. 2, 32—33c. Nr. 3, 31—32.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.............................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.........................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.............................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Wie es kommen mußte.

Vor fünf Jahren wurde in Chicago ein scheußlicher Mord verübt. Ein Arzt, der die Geheimnisse eines irischen Geheimbundes ausgeplaudert oder sich den Zorn des Vorstandes zugezogen hatte, wurde in eine Falle gelockt und todtgeschlagen. Seine verstümmelte Leiche wurde in die öffentliche Kloake geworfen. Dessenungeachtet wurde sie aufgefunden, und es gelang der Polizei, auch die Thäter und ihre Beweggründe zu ermitteln. Ein Schrei der Entrüstung ging durch das ganze Land. Daß mitten in einem geordneten Staate eine blutige Vehme ihr schauerliches Wesen trieb, konnte unter keinen Umständen geduldet werden.

Auf der andern Seite bot das professionelle Irländerthum alles auf, um den Fall zu vertuschen und die Schuldigen zu retten. Der Staatsanwaltschaft wurde die Arbeit so viel wie möglich erschwert, und als sie sich doch von ihrem Vorhaben nicht abbringen ließ, wurde einer der Geschworenen bestochen. So kam es, daß die Angeklagten nach einem der aufregendsten Prozesse der Neuzeit wenigstens dem Galgen entgingen. Sie wurden jedoch in's Zuchthaus geschickt, wo sie mit Ausnahme eines einzigen kurz hinter einander starben. Diesem Ueberlebenden bewilligte das Staats-Obergericht auf die denkbar fadenscheinigsten Gründe hin einen neuen Prozeß, und wiederum ließ sich der Staatsanwalt die Mühe nicht verdrießen, Beweise gegen ihn zu sammeln. Viele der Zeugen waren inzwischen gestorben, manche wichtige Spuren waren sorgfältig ausgetilgt worden, aber es wurden neue Zeugen und neue belastende Thatsachen ermittelt. Nach dem allgemeinen Urtheile aller Beobachter waren die Beweise gegen Daniel Coughlin im zweiten Prozesse stärker, als im ersten. Die Anklage wurde in ungewöhnlich fähiger, die Vertheidigung in außerordentlich abstoßender Weise geführt. Trotz alledem wurde Coughlin von der Schuld freigesprochen, wegen deren er bereits vier Jahre im Zuchthause gesessen hat. Seine Kameraden sind also einem Justizmorde zum Opfer gefallen!

Das ist in kurzen Zügen die Geschichte der beiden Sensationsprozesse, in denen eigentlich die irische Dynamit- und Dolch-Brüderschaft vor Gericht stand. Letzterer ist es nach fünfjährigem Kampfe gelungen, sich durch den Staat von einem Verbrechen reinigen zu lassen, das ihr die öffentliche Meinung in den ganzen Ver. Staaten zur Last gelegt hat und — noch zur Last legt. Denn daß der „Wahrspruch" der zwölf Geschworenen, der die Unschuld Coughlins feststellt, durch und durch falsch ist, kann gar keinem Zweifel unterliegen.

Wie aber ist er herbeigeführt worden? Durch ein „Rechtsverfahren", das nur in den Ver. Staaten von Amerika möglich und eine Schmach für das neunzehnte Jahrhundert ist. Mehr als vier Monate lang sind die Geschworenen von ihrem Berufe und ihrer Familie getrennt, dem geistigen Verkehr mit der Außenwelt entrückt und einer Nervenspannung unterworfen worden, die einige von ihnen hätte wahnsinnig machen können. In mehr als hundert Sitzungstagen wurden sie durch Examinations, Croß Examinations, Recroß-Examinations, Rebuttals, Rerebuttals und alle die Höllenkünste, die nur den amerikanischen Lawyers bekannt sind, ganz systematisch ihres Urtheilsvermögens beraubt. Die Weisungen, die ihnen schließlich der Richter gab, mußten ihnen vollends den Kopf verwirren. Man darf dreist behaupten, daß selbst der klarste, charakterfesteste und folgerichtigste Denker nach einem solchen Prozesse das Vermögen verlieren muß, zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden. Aus dem vernünftigen Zweifel muß ein unvernünftiger werden, und am Ende sagen sich die Geschworenen, daß es besser ist, zehn Schuldige laufen zu lassen, als einen einzigen Unschuldigen aufzuhängen.

Die Juristen in anderen Ländern werden sich vergeblich den Kopf darüber zerbrechen, wie es überhaupt möglich ist, ein Schwurgerichts-Verfahren vier Monate lang hinzuschleppen. In Deutschland und Frankreich hätte der Coughlin-Prozeß höchstens vier Tage, in England vielleicht eine Woche gedauert. Obwohl der Fall auf Umstandsbeweisen beruhte, war er keineswegs ungewöhnlich verwickelt. Hier aber mußte erst bewiesen werden, daß ein gesunder, starker Mann, dessen verstümmelte Leiche mit allen Zeichen der an ihr verübten Gewaltthätigkeit, im Abzugskanale gefunden worden war, nicht an einem Nierenleiden gestorben sein konnte. Die Zeugen des Staates durften verhöhnt, beleidigt und mit Füßen getreten werden. Es war keine Gerichtsverhandlung mehr, sondern eine ekelhafte Posse.

Außer den amerikanischen Lawyers stimmt alle Welt darin überein, daß die amerikanische Rechtspflege ein Hohn auf das Recht und auf den gesunden Menschenverstand ist. Sie ist die kostspieligste und erbärmlichste auf der ganzen Erde. Weil aber die Gesetze von Lawyers für Lawyers gemacht werden, ist an eine Verbesserung gar nicht zu denken. Deshalb nimmt die barbarische Lyncherei in diesem gesitteten Lande von Jahr zu Jahr mehr überhand. Diese sogenannte Rechtspflege ist der schwächste Punkt der demokratischen Republik. Durch sie wird das Rechtsbewußtsein untergraben, die Korruption gefördert und das Verbrecherthum großgezogen. Sie ist der Fluch der Ver. Staaten.

Tarifpfuscherei.

Die Tarifbill, welche der Finanzausschuß des Senates nach fünfwöchigem Schachern mit den McKinley-Demokraten zu Stande gebracht hat, läßt sich kurz und bündig als ein Zugeständniß an die Trusts bezeichnen. Dem Zucker-, dem Whisky-, dem Kohlen-, dem Töpfer-, dem Bleiweiß- und dem Glastrust sollen aus der Tasche der Steuerzahler Millionen zum Geschenk gemacht werden. Während das Abgeordnetenhaus, im Einklange mit dem demokratischen Programm, alle Rohstoffe auf die Freiliste gesetzt hatte, schlägt der Senatsausschuß vor, Eisenerz und Kohlen mit je 40 Cents für die Tonne und Bleierz mit einem Werthzolle von 30 Prozent zu belasten. Rohzucker soll mit 1 Cent, gereinigter Zucker mit durchschnittlich 1¼ Cent auf das Pfund „geschützt" werden. Die Whiskysteuer wird von 90 Cents auf $1.10 erhöht, aber den Whiskyfabrikanten wird acht Jahre Zeit gegeben, die Steuer zu bezahlen, sodaß sie ihre Waare auf Kosten des Bundes ausreifen lassen können. Auf Porzellan- und Glaswaaren werden die in der Wilson-Bill festgesetzten Zölle um 5 bis 15 Prozent erhöht, und da Eisenerz verzollt werden soll, so werden auch auf Eisen- und Stahlwaaren höhere Zölle in Vorschlag gebracht. Nur die Wollwaaren-Zölle will der Senatsausschuß etwas niedriger ansetzen, als das Abgeordnetenhaus. Seine Empfehlungen, die sich auf keinen bestimmten Plan gründen, würden ganz unverständlich sein, wenn man nicht wüßte, wie sie zu Stande gekommen sind. Der rothe Faden, der sich durch sie hinzieht, ist die Rücksicht auf die Wünsche einflußreicher Monopolisten.

Was wäre auch daran zu verwundern? Ist es doch nachgewiesen, daß der Senator White aus Louisina, der am 12. März in das Bundes-Obergericht eintreten wird, im letzten Jahre $30,000 Zuckerprämien bezogen, und daß die Pflanzergesellschaft, an der sein Kollege Caffery betheiligt ist, sogar $115,000 erhalten hat. Weiß man doch, daß der Senator Gorman aus Maryland an Kohlengruben, und der Senator Brice von Ohio an Kohlenbahnen interessirt ist. McPherson von New Jersey ist der ergebene Diener der Porzellanfabrikanten, Murphy von New York frißt den Wäschefabrikanten seiner Heimathstadt Troy aus der Hand, und die beiden Senatoren aus Alabama sind bloße Werkzeuge der Erzgruben-Besitzer ihres Staates. Jeder dieser Staatsmänner ist der Anwalt eines bestimmten Monopols. Jeder von ihnen ist bereit, sich mit allen anderen Monopolanwälten zu einem Ringe zu vereinigen, um seine eigenen Wünsche zur Geltung zu bringen. Für das Gemeinwohl hat keiner von ihnen etwas übrig.

Wann diese Bill vom Senate angenommen, ob sie nicht noch mehr verstümmelt, und wie sie schließlich im Konferenzausschusse umgestaltet werden wird, läßt sich noch nicht sagen. Jedenfalls werden sich die „Berathungen" bis tief in den Sommer hinein ausdehnen. Und da durch den Senatsausschuß die Schöpfung des Hauses auf den Kopf gestellt worden ist, so ist die drückende Ungewißheit über das Endergebniß der demokratischen Tarifreformerei größer, als je zuvor. Ueber eine jammervolle Pfuscherei wird man es unter keinen Umständen hinausbringen. „Und dafür Räuber und Mörder!"

Lokalbericht.

Ein Dienstmädchen bestohlen.

Die Wohnung des South Town-Assessors Richards, Nr. 2649 Indiana Ave. wurde in vorletzter Nacht von Einbrechern heimgesucht, welche $200 in baarem Gelde, dem Dienstmädchen der Familie gehörig, erbeuteten.

Das Mädchen erzählte der Polizei, daß sie das Geld unter dem Teppich in ihrem Zimmer versteckt gehabt habe. Sie habe einen Bruder, welcher bei verschiedenen Gelegenheiten Geld von ihr verlangt habe und glaube, daß er der Dieb sei. Den Platz, wo das Geld versteckt war, habe er gewußt.

Eine neue Badeanstalt auf der Nordseite.

Professor Fritz Meyer, der bekannte Schwimmlehrer, hat von der Chicago Turngemeinde die Konzession für die Errichtung einer Badeanstalt und Schwimmschule auf dem freien Platze hinter der Turnhalle an N. Wells St. nahe Eugenie Str. erhalten. Die Pläne für die Gebäulichkeiten sind bereits entworfen, so daß mit dem Bau sofort begonnen werden kann. Am künftigen 1. Mai gedenkt Hr. Meyer seine Badeanstalt nebst Schwimmschule, womit auch türkische Bäder verbunden sein werden, eröffnen zu können.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Bestrafte Milchhändler.

Richter Prindiville saß gestern über einige Milchhändler, welche der Verwässerung ihrer Waare angeklagt waren, zu Gericht. Die Sitzung hatte folgendes Ergebniß: M. Saleman, wohnhaft Nr. 365 W. 14. Str. wurde um $5, C. F. Hahn, Nr. 243 Hudson Ave. um $25; J. Regan, Nr. 72 Brown Str. um $5; und John Landkammer, 440 Glenwood Ave., letzterer wegen Fütterns seiner Kühe mit Schlempe, um $25 bestraft. Mehrere andere Fälle wurden verschoben.

Vom Liebhaber zum Mörder.

Mamie Hoehn wird durch John Maisch gefährlich verletzt.

In Folge eines aus Rachsucht oder Eifersucht begangenen Mordanfalls liegt ein hübsches 16jähriges Mädchen Namens Mamie Hoehn mit einem Schuß im rechten Arme und einer recht bedenklichen Wunde in der Lunge gegenwärtig im Countyhospital. Während die Verletzte als Kellnerin in dem im Hause Nr. 77 W. Kinzie Str. befindlichen Restaurant angestellt war, machte sie die Bekanntschaft eines jungen Bäckers John Maisch, der im Hause Nr. 158 N. Desplaines Str. wohnt. Der leidenschaftliche Broderzeuger hatte nichts eiligeres zu thun, als sich in die hübsche Kellnerin, die ihm mit unnachahmlicher Anmuth täglich Suppe, Fleisch und Gemüse kredenzte, bis über beide Ohren zu verlieben. Alles was sie that erschien ihm bewunderungswürdig, alles was sie sprach erschien ihm als Sphärenmusik und alles, was sie ihm servirte als Nektar und Ambrosias. So nistete sich nach und nach in seinem Herzen die bis zur Manie gewordene Ueberzeugung ein: „Diese oder Keine muß deine Frau werden". Als er indessen Minnie, welche bis dahin seine Liebeswerbungen mit entgegenkommender Freundlichkeit entgegengenommen hatte, von seiner Absicht, sie zu seiner Lebensgefährtin zu machen, in Kenntniß setzte, stieß er auf hartnäckige Weigerung, ja, als er in seiner Werbung nicht nachließ, wurde ihm von der hartherzigen Schönheit einfach gesagt, er möchte sich nicht wieder in ihrem Gesichtskreise blicken lassen. Zwei volle Wochen brachte es Maisch auch fertig, nicht wieder in das Restaurant zu gehen und man glaubte bereits, daß das letztere seine magnetische Anziehungskraft für ihn verloren habe, als er gestern Abend plötzlich vor dem jungen Mädchen stand und seine Brautwerbung wiederholte. Sie sagte ihm kurzweg, daß sie wünsche weiter nichts mit ihm zu thun zu haben. Ohne eine Erwiderung zu machen, zog Meisch blitzschnell einen Revolver und feuerte mit dem oben erwähnten traurigen Ergebniß einen Schuß auf seine Angebetete. Er lief darauf davon und konnte bis jetzt nicht wieder verhaftet werden. Maisch ist 24 Jahre alt und das einzige Kind seiner durch die That auf's Tiefste erschütterten Eltern. Der Zustand der Verletzten giebt zu ernsten Besorgnissen Veranlassung.

Benedeks Klage.

Herr Isidor Benedek, wohnhaft in dem Hause Nr. 235 Taylor Str. beklagt sich bitter über die Polizei in seinem Distrikt. Er war nämlich dieser Tage mit seiner Frau im Theater gewesen und als er nach Hause kam, fand er seine Wohnung mit dickem Rauch angefüllt. Er eilte auf die Straße und fand einen Polizisten, den er beauftragte, die Feuerwehr zu alarmiren, worauf er in das Haus ging um die Bewohner zu wecken. Letztere kamen nach einigen Minuten herbei und ihren vereinten Anstrengungen gelang es, die Flammen zu unterdrücken, ehe sie großen Schaden anrichteten.

Die Feuerwehr erschien nicht, dagegen traf nach etwa einer halben Stunde jener Polizist mit vier anderen ein. Die Blauröcke gebärdeten sich, als ob von ihrer Anwesenheit im Hause das Heil der ganzen Nachbarschaft abhinge, obgleich nicht die geringste Gefahr mehr vorhanden war, und die Bewohner des Hauses sich längst wieder zur Ruhe begeben hatten. Dafür, daß der erste Polizist es nicht für nöthig gehalten hatte, die Feuerwehr zu alarmiren, blieb er jede Aufklärung schuldig.

Alter schützt vor Thorheit nicht.

Der Nr. 168 18. Str. wohnhafte John Geyer, ein bejahrter, deutscher Mann, kam gestern zu Kapitän Porter von der Bundes-Geheimpolizei und erzählte diesem, daß einer der Zeugen in dem Falschmünzer-Prozeß gegen William Herman und John Kelly ihn um $550 beschwindelt habe. Der Mann sei zu ihm gekommen und habe sich erboten, falsches Geld im Betrage von $20,000 für $550 gutes Geld zu liefern. Er (Geyer) sei auf den Handel eingegangen, habe $550 bezahlt, aber nie etwas dafür erhalten. Er habe dadurch die durch vierzigjährige Arbeit gemachten Ersparnisse verloren. Da Geyer zugeben mußte, daß ihm in Wirklichkeit falsches Geld gar nicht zu Gesicht gekommen sei, so wurde ihm mitgetheilt, daß für die Bundesbehörden keine Ursache zum Einschreiten vorliege. Alles was sich machen ließe, sei, den Mann durch die städtische Polizei wegen Schwindels verhaften zu lassen.

Die Wiederherstellung des Jackson Park.

Der Landschafts-Ingenieur F. Law Olmsteadt aus Boston, von dem gestern an dieser Stelle bereits die Rede war, ist endgiltig von den South Park Kommissären für Wiederherstellung des Jackson Park engagirt worden, und zwar vorläufig auf drei Jahre.

Herr Olmstead, der die Pläne für den Park vor zwanzig Jahren und später auch die für die Weltausstellung entwarf, erhält für seine Dienste während der drei Jahre $6000, zahlbar in sechsmonatlichen Raten. Außerdem werden ihm die Reisekosten ersetzt, wenn er genöthigt ist, von Boston nach Chicago zu kommen. Zunächst werden die Arbeiten im nördlichen Theil des Parkes und am Midway in Angriff genommen werden. Ob der letztere in einen Kanal oder in einen Boulevard umgewandelt werden wird, ist noch nicht entschieden.

* Heute begann in den Räumen des Appellations-Gerichtes die Prüfung derjenigen jungen Rechtsbeflissenen, welche wünschen, als Advokaten an den hiesigen Gerichtshöfen zugelassen zu werden. Die Prüfung wird morgen fortgesetzt. Stephan D. May, Edward J. Queene und Samuel Hawley fungiren als Prüfungs-Kommission.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Töchterlein Laura am 8. d. M. im Alter von 4 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. März, 12.30 Uhr, vom Trauerhause, 101 Maud Ave., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,

Karl und Ida Seidler, Eltern.
Olga, Adele, Wilhelm, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebtes Töchterchen Josephine Staerk im Alter von 5 Monaten nach schweren Leiden im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 11. März, Nachmittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 9 Star Str., nach der St. Michels-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen,

H. und Julia Staerk, Eltern.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Ensign.
Chic. Opera H.—Primrose & Wests Minstrels.
Columbia Theater—Fanny Davenport.
Clark Str.-Theater—The Flag of Truce.
Empire—The Mysterious Gaza.
Grand Opera House—The Fencing Master.
Haymarket Theater—The Power of the Preß.
McVickers Theater—Deutsche Operette.
Hooleys Theater—Frau Modjeska.
Schiller Theater—Crust of Society.
Windsor—Dr. Bill.

Größere Fahrzeuge.

Statistische Angaben des Navigations-Bureaus in Washington — dieselben beziehen sich nur auf seetüchtige Fahrzeuge von mehr als 100 Tonnen Gehalt — lassen ersehen, daß die Kauffartheischiffe stetig größer werden und daß Stahl mehr und mehr die Stelle von Holz und Eisen einnimmt. Im Jahre 1890 betrug die Gesammtzahl der in Frage kommenden Fahrzeuge 32,298 mit einem Gesammtgehalt von 22,151,651 Tonnen, während sich die Zahlen für 1893 auf 32,010 resp. 24,258,375 stellten. Daraus ist ersichtlich, daß in vier Jahren die Tragfähigkeit der Fahrzeuge um 2,106,724 Tonnen zunahm, in der Zahl der Fahrzeuge dagegen eine Abnahme von 288 stattfand. Sowohl die Anzahl von Segelschiffen als auch ihre Tragfähigkeit nahm in den mit 1893 endenden vier Jahren — im ersteren Falle bedeutend — ab und zwar fiel die Zahl von 19,452 auf 17,714 und die Tragfähigkeit wurde um 172,322 Tonnen vermindert. Im Jahre 1890 gab es noch 18,924 hölzerne Fahrzeuge mit 6,693,738 Tonnen, im Jahre 1893 dagegen nur noch 16,887 Fahrzeuge mit 5,998,919 Tonnen Tragfähigkeit. Auch in Zahl und „Tonnage" eiserner Segelschiffe ist ein Rückgang zu verzeichnen, und zwar stellen sich die Zahlen für 1890 auf 1879 resp. 2,021,593 gegen 1762 resp. 1,879,185 für das Jahr 1893. Für eiserne Dampf-Fahrzeuge hat in Anzahl und Tragfähigkeit eine kleine Zunahme stattgefunden.

Dampf-Fahrzeuge der in die Betrachtung kommenden Art gab es im Jahre 1890 2343 mit 4,086,555 Tonnen Tragfähigkeit und im Jahre 1893 war ihre Anzahl auf 3943 gestiegen und ihre „Tonnage" wurde auf 6,938,215 angegeben.

Phänomenal ist die Zunahme im Bau von stählernen Segelschiffen in den vier Betrachtjahren. Von 248 Fahrzeugen mit 348,653 Tonnen stieg die Zahl auf 681 Fahrzeuge mit 1,028,118 Tonnen Tragfähigkeit und man kann aus all' dem wohl schließen, daß die Kauffahrteiflotte der Zukunft aus stählernen Fahrzeugen bestehen wird.

Lokalbericht.

Dr. Wickhams-Prozeß.

Gestern wurde nach Vernehmung mehrerer Zeugen, die vernommen wurden, um Aufklärung in das Verhältniß zwischen Frau Klapper und Dr. Wickham zu bringen, der letztere selbst einem Verhör unterworfen. Wie anzunehmen war, stellte er seine Beziehungen zu der Frau des Erschossenen als ganz harmlose und rein freundschaftliche dar. Klapper selbst habe nie geäußert, daß er den Verkehr seiner Frau mit dem Doktor mißbillige, ja, er habe ihn sogar selbst eingeladen, sie auf seinen Spazierfahrten mitzunehmen. Die That selbst stellte der Angeklagte als einen Zufall dar. Den Revolver habe er bei Betretung des Klapper'schen Lokales in der Hand gehabt, um sich gegen William Atkins, mit dem er einen Streit gehabt habe und der drohte, ihn umzubringen, zu vertheidigen. Nach Vernehmung des Angeklagten ergriff der für die Verfolgung von der Mutter des Ermordeten angestellte Hilfs-Staatsanwalt Foster das Wort. Er führte als Hauptargument für seine Behauptung, daß Dr. Wickham seine That mit Absicht verübt habe, eine beschworene Aussage von William Atkins an, in welcher der letztere beschwört, daß thatsächlich eine erbitterte Feindschaft zwischen Klapper und Dr. Wickham bestanden haben soll, und daß z. B. Klapper öfters Todesdrohungen gegen den Doktor ausgestoßen habe.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kurz und Neu.

* Dr. Jakob Frank reist morgen, begleitet von seiner Tochter Minna, nach Rom ab, wo er an dem dort abzuhaltenden Mediziner-Kongreß theilnehmen und eine von ihm verfaßte Schrift verlesen wird.

* Wegen Diebstahls von Kleidungsstücken aus dem Hause Nr. 2435 Wentworth Ave. wurde ein gewisser Frank Wenzel vom Polizeirichter Bradwell unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überantwortet.

* Chas. Gerrard, ehemaliger Schatzmeister der „Alsace-Lorraine Society", der angeklagt war, $430 aus der Kasse der genannten Gesellschaft unterschlagen zu haben, ist gestern Nachmittag im Countygefängniß, wo er sich seit letzten Mittwoch befand, plötzlich am Herzschlage gestorben.

* B. J. Kelly, ein Grundeigenthumshändler aus Milwaukee, starb gestern auf einem Zuge der Chicago-, Burlington- & Quincy-Bahn, gerade als derselbe in den hiesigen Bahnhof einfuhr. Er war von seiner Tochter und einem Arzte begleitet. Die Gesellschaft kam aus Denver, wo Kelly sich aufgehalten hatte, um seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Sein Tod war die Folge eines Herzleidens.

* Außer den bereits gemeldeten Blatternfällen wurden gestern noch folgende neue Erkrankungen an der Seuche zur Anzeige gebracht: Swan und Albert Paulson, 25 bez. 28 Jahre alt, von Nr. 5815 Aberdeen Straße; John Müller, 10 Jahre alt, von Nr. 764 S. Halsted Str.; Katie Schultz, 4 Jahre alt, von Nr. 19 Ward Court, und Mary Nolan, 3 Jahre alt, von Nr. 247 Fulton Str.

Feste und Vergnügungen.

Royal Arcanum.

Das nordwestliche Council Nr. 315 des „Royal Arcanum" hatte gestern Abend in der freundlich einladenden Halle im 18. Stockwerke des Masonic Tempels einen Damenabend veranstaltet und für diese Gelegenheit ein recht interessantes Programm zusammengestellt. Unter den Glanznummern des Abends befanden sich Vorträge des „Chicago Zither Reform Club", unter Leitung des Herrn Prof. A. Mauer, Banjosoli des Herrn Wm. S. Baxter, und ein besonders reichen Beifall findendes Violinsolo des Herrn Prof. A. Riekenhoffer. Auch ein in blendendes Weiß gekleidetes Damenquartett ließ sich mit vieler Anmuth auf der Mandoline hören. Hauptarrangeur und Präsident des ungemein zahlreich besuchten Unterhaltungsabends war Hr. Ch. P. Schaad.

Altenheim-Frauenverein.

In der Nordseite Turnhalle wird der Frauen-Verein des deutschen Altenheim am Montag, den 12. März, aus Anlaß seines 16. Stiftungsfestes eine große Abendunterhaltung veranstalten. Mit Rücksicht auf den guten Zweck, dem das Fest gilt, hat die deutsche Theatergesellschaft der Herren Welb und Wachsner sich bereit erklärt, ein Lustspiel zur Aufführung zu bringen, und zwar „Jugendliebe", Lustspiel in einem Akt von Adolph Wilbrandt. Die Rollen liegen in den Händen der Damen Victoria Markham, Martha Winkelsdorf und Bertha Hagemann, sowie der Herren Max Bira, Wilhelm Gehring und Karl Koenig. Die Regie hat Herr Bira übernommen. Es steht zu erwarten, daß sich auch in diesem Jahre die Mitglieder und Freunde der Anstalt recht zahlreich an der Feier betheiligen werden. Den Schluß der Abendunterhaltung wird ein gemüthliches Tanzkränzchen bilden. Eintrittskarten sind, außer am Montag Abend an der Kasse, an folgenden Plätzen, und zwar für 75 Cents pro Person, zu haben:

William Hettich, Sherman House; Adolph Georg, Nordseite-Turnhalle; und bei den Damen: J. Buschick, 57 Goethe Str.; H. Wolter, 211 Wabash Ave., und A. Nabroth, 149 S. Western Ave.

Der Anfang des Festes ist auf punkt 8 Uhr angesetzt worden.

Das Preiskegeln des „Edelweiß."

Die Betheiligung an dem Wohlthätigkeits-Preiskegeln, welches der Damen-Kegelklub „Edelweiß" auf der Bahn im Germania Klubhause veranstaltet, ist eine sehr starke, und wenn es so bleibt, wird der Ertrag ein in hohem Grade befriedigender sein. Die Sieger des gestrigen Abends waren:

Herr G. Kabelle 42; Herr Chas. Simon 42; Herr John Muenchter 42; Herr Jack Stohm, 40, Herr Karl Eiffner 40. — Das Kegeln geht mit dieser Woche zu Ende.

Südseite-Turnhalle.

In der Südseite-Turnhalle, 3141—3147 State Str., findet am nächsten Sonntag, den 11. März, unter Leitung des Musikdirektors Karl Troll wiederum ein großes Konzert statt, auf dem ein sehr reichhaltiges Programm zur Aufführung gelangen wird. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags angesetzt worden. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person. Kinder unter sechs Jahren haben keinen Zutritt. Auch dem verwöhnten Musikkenner steht sicherlich ein großer Genuß bevor.

* Ein 38jähriger Deutscher, Namens John Hausmann, starb gestern Abend in dem „Globe Saloon", Nr. 330 S. Clark Str., wo er als Hausknecht angestellt war, eines plötzlichen Todes. Ein Herzschlag soll die Ursache des jähen Todes gewesen sein.

* An der Metropolitan Hochbahn wird bereits tüchtig gearbeitet. Frau Barbara Titus, gegen welche die Gesellschaft ein Enteignungs-Verfahren eingeleitet hatte, erhielt für das von ihr abzutretene Land die Summe von $3000 zugesprochen, womit sie sich zufrieden erklärte.

* Der Ambulanzwagen des Sanitäts-Bezirkes blieb gestern Nachmittag, während er sich auf dem Wege zu einem Kranken befand, ungefähr 200 Fuß westlich von Archer Ave. und den Geleisen der „Belt Line" im Koth stecken. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Wagen aus seiner prekären Lage zu befreien. Wenn die Aprilsonne den Koth erst einmal getrocknet hat, dann hofft man, das Unglück wieder gut zu machen.

Es kostet nicht viel

Gesund zu werden.

Nur ein oder zwei Dollars und ein wenig Vertrauen.

Der Fall von Frau Lillie Meyer aus Brooklyn, N. Y., ist ein Beispiel davon. Vor weniger Zeit fing sie an, stechende Schmerzen in ihrem Unterleib zu verspüren, verbunden mit einem niederziehenden Gefühl und Rückenweh. Sie konsultirte Aerzte und fand keine Erleichterung.



Da machte sie eine Freundin auf **Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound** aufmerksam, nach dessen Gebrauch ihre Leiden aufhörten und die Menstruationen jetzt schmerzlos verlaufen.

Euer Apotheker wird Euch sagen, was für eine großartige Medizin dies ist; der Preis ist nur ein Dollar. Ihr seht, es kostet nicht viel, gesund zu werden. In frühem Stadium der Entwickelung befindliche Geschwulste am Uterus werden durch das Mittel entfernt.

Eine Räuber-Geschichte.

Michael Flynn, ein Geschäftsmann aus Newcastle, Wyoming, kam vor etwa einer Woche mit wohlgefülltem Geldbeutel nach Chicago, um verschiedene Einkäufe zu machen. Er stieg bei Thomas Griffin, Nr. 3803 South Halsted Str., ab und machte sich bald daran, seine Geschäfte zu besorgen. Auf seinem Wege nach dem Geschäfts-Zentrum der Stadt stieß er angeblich an Taylor Str. auf zwei nette junge Leute, mit denen er sich in ein trautes Gespräch einließ und schließlich einen längeren Spaziergang mit den Beiden unternahm.

Gegen Abend, so erzählte Flynn gestern der Polizei, kamen sie am Fluß in der Nähe der 19. Str. an, wo die beiden Fremden ihn niederschlugen und ihn um seine aus $300 bestehende Baarschaft, sowie zwei Bankwechseln im Gesammtbetrage von $850 beraubten. Alsdann wurde Flynn von seinen Angreifern in den Fluß geworfen, aber bald darauf auf seine Hilferufe hin von mehreren sich gerade in der Nähe befindlichen Männern vom Ertrinken gerettet. Inzwischen hatten sich die Räuber aus dem Staube gemacht. Flynn habe dann, mit vollständig durchnäßten Kleidern, den Heimweg angetreten.

Die Polizei schenkt der obigen Erzählung Flynns nur wenig Glauben, sondern ist der Ansicht, daß Flynn einen hohen Grad von Einbildungskraft besitzt. Diese Annahme scheint auch ihre Bestätigung in der Thatsache zu finden, daß in der obengenannten Gegend Niemand zu ermitteln ist, der Flynn bei seiner angeblichen Rettung behilflich war.

Eine Harfe die nicht klingt.

Ein Breslauer, Namens Bernhardt Voigt, hat den in Chicago wohnenden Musiker Edmund Schuecker auf Zahlung von $500 Schadenersatz verklagt. Der Klage liegen folgende Thatsachen zu Grunde: Vor mehreren Jahren fungirte Schuecker am Leipziger Musik-Konservatorium als Harfenlehrer. Unter seinen Schülerinnen befand sich die Tochter des genannten Herrn Voigt und diesen veranlaßte er durch ein Schreiben, eine alte, angeblich vorzügliche Harfe für den Betrag von 1100 Mark zu kaufen. Das Instrument erwies sich später als ein unbrauchbarer Klimperkasten. Herr Voigt wurde im Leipziger Kreisgericht gegen den Musiker klagbar und erlangte ein Zahlungsurtheil auf $319.43 lautend. Die Harfe sollte an den Verklagten zurückgegeben werden.

Herr Schuecker reiste nach Amerika ohne die schwebende Dissonanz aufzulösen und die obenerwähnte Klage ist die Folge davon.



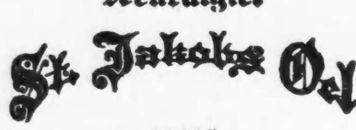
das beste Mittel gegen

Rheumatismus.
Rheumatismus.
Rheumatismus.
Rheumatismus.
Rheumatismus.



—gegen—

Neuralgie.
Neuralgie.
Neuralgie.
Neuralgie.
Neuralgie.



—gegen—

Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.

E. PARDRIDGE'S
MAIN STORE,
112, 114 und 116 STATE STR.

Einkaufs-Gelegenheit für die Damen.

Schwerer, ungebleichter Muslin, etwas beschädigt, werth 7½c Yard, für diesen Verkauf 3½c
Kattune, etwas beschädigt, werth von 6c bis 8c Yard, für diesen Verkauf 1c
Silesias, etwas beschädigt, werth von 8c bis 10c Yard, für diesen Verkauf 1½c

Putzwaaren.

Vollständigstes Lager von Frühjahrs-Putzwaaren jetzt zum Verkauf in unserem neuen Departement.

Die neuesten Novitäten in Jet Hüten, werth $10, für diesen Verkauf $3.98
Fancy Stroh- und Spitzen-Band-Hüte, werth 50c, für diesen Verkauf 19c
Neues Lager von Frühjahrs-Blumen, werth 35c per Bunch, für diesen Verkauf 12c
Bunch von 3 Dutzend Veilchen, für diesen Verkauf 3c
Jet Crowns, werth 29c, für diesen Verkauf 7c

Mäntel.

Eine Auswahl von Damen-Jackets, werth $10, für diesen Verkauf $3.98
Lange Mäntel für Kinder, Columbian Kragen, Größe 4 bis 10 Jahre, werth $6, für diesen Verkauf $1.50
200 Frühjahrs Reefers für Kinder, in Navy blau und Tan, werth $2.50, für diesen Verkauf $1.25
2000 Dutzend helle Kattun-Waists für Damen, gefaltener Rücken und Front, werth 50c jede, für diesen Verkauf 49c

Wir haben die neuesten Novitäten in Damen-Jackets und Capes.

Kleider.

Knaben-Anzüge, welche früher für $2.50, $3.50 und $4.50 verkauft wurden— Auswahl für diesen Verkauf $1.25
Herren-Anzüge, welche früher für $7.00, $8.00 und $9.00 verkauft wurden— Auswahl für diesen Verkauf $2.50
Ganzwollene Geschäfts-Anzüge für Herren, schwarze Cheviots, Worsteds und Cassimeres, einfache und doppelbrüstige Sacks und Frocks, werth $12.00—für diesen Verkauf $5.98
Herren-Fedora-Hüte, neueste Moden, werth $2.50— für diesen Verkauf $1.00

Notion-Departement.

Solide Stahl-Scheeren, jede Größe, einschließlich Knopfloch-Scheeren, werth bis zu 50c— für diesen Verkauf nur 19c
100 Yards Nähseide, jede Farbe, werth 8c— für diesen Verkauf 5c
Deutsches Strick-Garn, beste Qualität, regulärer Preis 98c per Pfund— für diesen Verkauf 55c
Kirks bester Tripple Extrakt, in Jockey Club, Lily of the Valley, New Mownhay, Heliotrope, werth 25c per Unze, für diesen Verkauf per Unze 9c
Cream of Roses, für das Gesicht, regulärer Preis 10c— für diesen Verkauf 4c

Schuhe.

2500 Paar Dongola-Schuhe für Damen, werth $1.50 bis $2.50— für diesen Verkauf 98c
4000 Paar feine Damen-Schuhe, gemacht bei Drew, Selby & Co., bestehend in echten Dongola Turned und Welts, werth $1.75 bis $3.00 per Paar—für diesen Verkauf $1.25
3500 Paar feine Buff-Schuhe für Herren, in Bals und Congreß, Größen 6 bis 11, werth $1.50—$2.25—für diesen Verkauf 98c
1500 Paar feine Satin Kalbleder-Schuhe für Herren, in Bals und Congreß, Größen 6—11, werth $2.25 bis $3.00—für diesen Verkauf $1.49

Da wir unser eigenes Geschäftslokal haben, nur gegen Baar ein- und verkaufen, und nur kleine Anzeigen erscheinen lassen, können wir billiger verkaufen, als irgend ein anderes Geschäft der Stadt.

E. PARDRIDGE'S
MAIN STORE,
112, 114 und 116 State Str.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schuhmacher. 151 E. Washington Str.

Verlangt: Ein Mann, um in der Küche zu arbeiten. 88 E. Jackson Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der die Blumengärtnerei versteht; muß ein Pferd besorgen können. 1198 Lincoln Ave.

Verlangt: Erster Klasse Kabinetmaker; muß gut poliren können. 498 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtige Schneider an feinen Damen-Capes. Nachzufragen 222 Market Str., 6. Flur.

Verlangt: Ein tüchtiger Blumengärtner. Adresse: P. 95, Abendpost.

Verlangt: Gärtner. 1601 N. Robey Str.

Verlangt: Ein sauberer Tag-Kellner, $5 die Woche. Nachzufragen zwischen 6 und 8 Uhr in Fleischmanns Cafe, Ecke Indiana und N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiger, gefälliger Mann, eifrig und willig, seinem Arbeitsgeber zu dienen und dessen Interesse wahrzunehmen. $14 per Woche. Edward Magill, Zimmer 520, 56 Fifth Ave.

Verlangt: Brass-Brickleger an Avers Ave., nahe W. 19. Str. und Ogden Ave. fja

Verlangt: Ein ordentlicher junger Mann findet eine gute Stelle, um ein Pferd und Spazierwagen zu besorgen und der sich sonst im Hause nützlich zu machen weiß; nur einer, der sein Fach versteht, soll sich melden. Empfehlungen verlangt. Adresse unter: A. 90, Abendpost.

Verlangt: Ein junger dritte Hand Brodbäcker. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Beschäftigungsuchende zu einem Arbeitsversicherungsverein auf Gegenseitigkeit. 40 Beethoven Place, Valentin.

Verlangt: Ein lediger Gärtner. 66 Palmer Ave., nahe California und Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge, der gut rasiren und Haar schneiden kann; beständige Arbeit. 501 Ogden Ave. bf

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Pistol- und Fronttaschen-Arbeiterinnen an Hosen. 81 und 83 Elm Str. dfr

Verlangt: Mädchen, zum Erlernen des künstlichen Blumenverfertigens. 1106 Milwaukee Ave., 3. Flur, hinten. Petersen.

Verlangt: Eine gute Näherin an Wäsche. 581 Blue Island Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gute Hemden-Arbeiterinnen, um Arbeit mit nach Hause zu nehmen. B. Kronthal, 150—154 Fifth Ave. frsa

Verlangt: Erfahrene Handmädchen und Basters an Mänteln. 768 Elkgrove Ave., 2. Flur.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 566 Armitage Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen von 2 Uhr Nachmittags. Mrs. B. Engel, Geburtshelferin, 227 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut waschen und bügeln kann. 284 S. Canal Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 351 Dayton Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 613 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, sowie eine alleinstehende Person, die gutes Heim wünscht. 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 617 N. Wood Str., oben.

Verlangt: Ein fleißiges reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 146 La Salle Ave., im Saloon.

Verlangt: Mädchen oder auch eine ältere Frau. Kleine Familie. Muß auch mithelfen im Saloon. — 959 Tolman Ave.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen, um Kindern aufzuwarten. F. Moeller, 564 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für Hausarbeit. 901 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 651 N. Lincoln Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. 3722 Forest Ave.

Verlangt: Aeltere Frau, um auf zwei Kinder aufzupassen. Gewöhnliches Haus. Gutes Heim. Ch. Rheinländer, Lake Villa, Illinois.

Verlangt: Gutes Mädchen bei kinderlosen Leuten; muß gut waschen und bügeln können. 192 W. Congreß Str., 2. Flat. fja

Verlangt: Mädchen oder jüngere Frau als Haushälterin. Zu erfragen 149 Fullerton Ave.

Verlangt: Sofort, ein deutsches Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 77 W. Kinzie Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Drei sehr gute Restaurations-Köchinnen und fünf frisch eingewanderte Mädchen finden sofort Stellungen. Guter Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen. 1732 Briar Place, Lake View.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen, welches auch aufwarten kann. 6010 Cottage Grove Ave., nahe 60. Str. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Geschirrwaschen. Restaurant, 155 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 3446 Dearborn Str., unten.

Verlangt: Weibliches Dienstpersonal für Familien, Hotels, Restaurants u. s. w. Herrschaften belieben vorzusprechen. Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. 5mz,1w

Verlangt: Nette junge Mädchen als Kellnerinnen im Victoria-Tunnel, 340—342 State Str. dfrsa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $2.50. 1135 W. Chicago Ave., Saloon. dfr

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Familien, Hotels, Restaurants erhalten die besten Plätze gegen hohen Lohn durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen. 2mz,1m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit für Familien, Hotels, Restaurants erhalten sofort beste Plätze gegen hohen Lohn durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. 27fblm

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 14fb,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 379 S. Paulina Str. fsmo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. $3 per Woche. 5504 State Str., Market.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1042 N. Western Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 214 Schiller Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in anständiger Familie. 191 Fullerton Ave., links, eine Treppe.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Müller sucht einen Platz; weiß mit Wasser- und Dampf-Mühlen Bescheid. 363 N. Paulina Str.

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht Platz als Teamster; ist stadtbekannt; scheut sich vor keiner Arbeit. 76 Julian Str. Paul Sydow.

Gesucht: Tüchtiger Brod- und Cakebäcker, welcher selbständig arbeiten kann, sucht Stelle als zweite oder dritte Hand. Adresse: 490 S. Canal Str. ij

Gesucht: Lediger, frisch eingewanderter Bäcker, mehrere Jahre in Berlin gearbeitet, sucht Stellung. Boneß, Nr. 11 29. Place. fsmo

Gesucht: Ein Korbflechter sucht Stelle. Adressire: A. 8, Abendpost.

Gesucht: Ein zuverlässiger Ingenieur sucht Stellung bei Tag oder Nacht. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. H. Jörns, 106 Hamburg Str. dfsa

Gesucht: Erster Klasse Koch sucht Stellung, gute Referenzen. Offerten A 70, Abendpost. samosr

Gesucht: Ein Cake-Bäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand, kann auch an Brod arbeiten. Stadt oder Land. Briefe erbeten: J. Jana, 593 W. Throop Str. 5mz1w

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Busineß-Lunch zu kochen; kann di e Küche vollständig übernehmen. — 39. N. Carpenter Str. Mrs. Rohling.

Gesucht: Von einer erfahrenen Frau, Beschäftigung in Tagesstunden in kleiner, netter Familie; versteht auch Babies zu warten. Persönlich vorzusprechen 521 N. Market Str., hinten, oben. frsa

Verlangt: Deutsche Wittwe gesetzten Alters, in Kochen und Hausarbeit erfahren, sucht Stellung als Haushälterin. 54 Mohawk Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Arbeit im Restaurant in der Küche. 247 Bristol Str., hinten, 1 Treppe.

Gesucht: Alleinstehende, ältere Frau sucht bei einem älteren Herrn oder in kleiner Familie den Haushalt zu führen. 975 Milwaukee Ave. dff

Gesucht: Waschen und Reinmachen in und außer dem Hause. 924 Wolfram Str. —sa

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger, als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und geht nach 127 Wells Str., nahe Ontario, oder 3710 S. State Str. bw

Bekanntmachung: Versäumt nicht, den großen Verkauf von Weltausstellungs-Möbeln. 100 feine Schlafzimmer-Einrichtungen, $6.50; 50 wunderschöne Parlor-Ausstattungen, $20; 40 elegante Folding-Betten; 5000 Yards Brüsseler Teppiche, Ranges und Oefen. Bringt Geld mit. Muß verkaufen. 106 W. Adams Str. —sa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Zwei Pferde, billig, Eigenthümer verläßt die Stadt. 1032 Milwaukee Ave. —sa

$75 kaufen ein gutes junges Pferd, Werth doppelt. 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, für Schulden angenommen. Irgend ein annehmbarer Preis wird angenommen. 979 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Zu Eurem eigenen Preis, 40 Pferde zu allgemeinen Zwecken, sowie einige billige. 705 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave. fsa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Wenig Geld, nur guter Mann; Verkauf nicht ausgeschlossen. Ecke Clybourn Ave. und Division Str. ff

Partner verlangt: Mit $150 bis $200, in Fleischer-Geschäft. R. W. 31, Abendpost. dfr

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Billig! Billig!! Billig!!!
Noch nie dagewesen: Für $190, theilweise Zeit, bin ich gezwungen, meinen ausgezeichnet gelegenen Zigarren- und Confectionery-Store mit vollständigem Waarenlager und Einrichtung loszuschlagen. Miethe mit drei hübschen Zimmern im Backstein-Gebäude, spottbillig, nur $10 per Monat. Habe andere Geschäfte, die meine Zeit beanspruchen, weshalb ich gezwungen bin, zu jedwedem Preis loszuschlagen. Beeilt Euch daher und macht Offerte. 362 26. Str., nahe Shields Ave.

Grocers, aufgepaßt!
Feinste Eck-Grocerie der Nordseite, vorzügliche Lage, feine Residenz-Gegend, mit bedeutendem Vorrath und eleganter, vollständiger Einrichtung, sowie extragutem Fuhrwerk; muß für $1500 verkauft werden. Leichte Zahlung, oder würde eventuell freie Lot als Theilzahlung nehmen. Ecke Larrabee Str. und Garfield Ave. (Lincoln Ave.-Cable.)

Vorzügliche Gelegenheit!
Feinster Zigarren- und Confectionery-Store, verbunden mit Laundry- und Zeitungs-Office, vollständig in jeder Beziehung. Beste Lage auf der Nordseite, muß unbedingt für nur $275, theilweise an Abzahlung verkauft werden. 250 E. North Ave.

Seltene Gelegenheit für Grocers!
Einer der bestgelegenen Grocery-Stores der Nordseite, mit großem Vorrath, vollständiger Einrichtung und feinem Pferd und Wagen für nur 875 zu verkaufen. Würde auch Lake View Lot in Tausch nehmen. Miethe, in neuem Backsteinhaus, mit vier eleganten Zimmern und Basement, $25. 1666 N. Halsted Str., nahe Belmont Ave.

Zu verkaufen: Saloon. Nachzufragen 687 W. Chicago Ave. dfr

$300 kaufen Candy- und Frucht-Geschäft. 732 W. Madison Str. dfrsa

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Baber Shop; gute Gelegenheit. Zu erfragen: 437 Center Ave. df

Zu verkaufen: Sehr billig, ein sehr guter Grocery-Store, Krankheits halber. 124 Burling Str. —sa

Zu verkaufen: Harneß-Store, vollständige Einrichtung, guter Stock. 4707 Ashland Ave. mifr

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Meat Market, billig, wenn sofort genommen. $250 Baar. 3007 S. Canal Str. —fr

Zu verkaufen: Eine gutgehende Milch-Route mit 8 Kannen. 3513 Wentworth Ave. frsa

$300 kaufen einen guten Grocery-Store, billig fürs Doppelte, theilweise an Abzahlung. Kann fortgenommen werden. Kommt sofort. 659 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Ein Blacksmith- und Wagen-Shop, billig, sofort. Nachzufragen 54 Woodside Ave. fsa

Zu verkaufen: Für $200, ein guter Candy-, Tabak- und Zigarren-Store, Bäckerei und Milch-Depot. Guter Vorrath von Spielwaaren, Pfeifen u. s. w. 4614 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein seit vier Jahre bestehender Grocery-Store, krankheitshalber billig. 771 Lincoln Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein guter Grocery-Store, alter Platz, gute Nachbarschaft. 317 Cleveland Ave. fsmo

Zu verkaufen: Meat Market; erster Klasse Platz für einen katholischen Mann. Auskunft ertheilt: G. Landsiedel, 687 N. Hoyne Ave.

Gesucht: Eine gute Abendpost-Route. Zu erfragen: 100 Mather Str., unten. frsa

Zu verkaufen: Wegen einer Erholungsreise nach Deutschland ist einer der besten Grocery-Stores an Milwaukee Ave. mit neuen Fixtures, neuem und bestem Vorrath, billig zu verkaufen. Es wird gebeten, daß nur Geschäftsleute mit Geld vorsprechen. 1559 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, Restaurant mit Wohnung. Billige Miethe. 108 Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes 5-Kannen-Milchgeschäft, Südseite. 2826 Ashland Ave. fsa

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, wegen Abreise nach Deutschland, für $350, mein seit 15 Jahren etablirter Grocery- und Bäckerei-Store. Alles Cash-Geschäft. Ausgezeichnete Lage. Platz allein das Geld werth. Verkaufe ebenso vollständige Hauseinrichtung. 592 S. Canal Str. frsa

Zu verkaufen: Bakery-Restaurant, billig für Baargeld. Adresse: E. 98, Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon und guter Stock, zentral gelegen (Manufacturing Distrikt), etablirt 1869 vom jetzigen Eigenthümer, wegen Zurückziehens vom Geschäft. Nachzufragen: Pabst Brewing Co., Ecke Desplaines und Indiana Str. frsa

Zu verkaufen: Saloon zwischen großen Fabriken. 65 E. Erie Str. frsa

Zu verkaufen: Eine gute gangbare Bäckerei mit Cafe. 317 W. 12. Str. frsa

Zu verkaufen: Vogelgeschäft, billig. 1912 Archer Ave., Ecke State Str. 3mz,1w

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein 3stöckiges und Basement-Gebäude, Store, Basement, 19 Zimmer, passend für Saloon und Boardinghaus, oder nur Boardinghaus, billig an ruhige Leute.
Gebäude, an der Nord Halsted Str. gelegen, nahe der Division Str.-Brücke.
Wegen Einzelheiten sprecht vor bei E. W. Huncke, 152 E. North Ave., Ecke Clybourn, Brands Block. dfrsamo

Zu vermiethen: Laden und Basement; ausgezeichnete Lage für irgend ein Geschäft. Billige Miethe. John Kirschhofer, 27 N. Clark Str.

Zu vermiethen: 2 schöne Zimmer für $4. 159 E. North Ave.

Zu vermiethen: Mädchen außer Stellung finden billige Schlafstellen. 283 E. North Ave., oben.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer für zwei Herren. Privathaus. 343 Wells Str. frsa

Zu vermiethen: 5 Zimmer, mit oder ohne Stall. Zimmer $9. 228 N. Sangamon Str., Ecke Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Zimmer nebst Board bei alleinstehender Frau für einen oder zwei Herren. 261 Center Str., 1. Flat, Front. M. Braun.

Zu vermiethen: Wohnung von 5 Zimmer und Badezimmer; sowie kleine Wohnung. 837 W. Division Str. 8mz1w

Zu vermiethen: 6-Zimmer-Flat. 103 Hudson Ave. —mo

Gesucht: Kleines Kind. Gute Pflege. Dannenberg, 1006 Diversey Ave. —mo

Zu vermiethen: 72 Acker mit Haus und Stall, drei Meilen südlich von Blue Island, Illinois, für $144 das Jahr. John Gunzenhauser, 38 Clark Str., Zimmer 310. 7mz,1w

Verlangt: Boarders. 130 E. Ohio Str., Ecke Wells Str. —sa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Wurstmacherei mit Dampfbetrieb. Schneider, 46 Coventry Str. 7mz,1w

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer, mit oder ohne Kost, in Privatfamilie in der Nähe von Chicago Ave. und Paulina Str. Anzufragen: E. Schacht, 369 W. Huron Str.

Zu miethen gesucht: 1 oder 2 Zimmer mit Bett, zugleich als Arbeitsraum passend, an der Nordseite. Offerten mit Preisangabe unter: O. X. 20, Abdp.

Zu miethen gesucht: Ein kleines freundliches Zimmer mit Kaffee bei einzelnen Leuten oder Wittwe. — Adresse: P. 94, Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2 unmöblirte Zimmer, südlich bis 31. Str., östlich von Halsted Str. Adresse: 3010 S. Canal Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein schönes, fast neues Upright-Piano. Nur $110. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. 3mz1w

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fblj

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 9mz,1m

Eröffnung der West-Chicago Entbindungs-Anstalt.
Damen welche die Hebammen-Kunst erlernen und Wöchnerinnen aufwarten wollen.
923 W. 12. Str. 12fblm

Mrs. J. Zabel, Geburtshelferin, 277 Sedgwick Str., nahe Division Str., ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 10fblm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jnbw

Mrs. J. Zabel, Geburtshelferin, 277 Sedgwick Str., nahe Division Str., ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 10fblm

Für Babies!
Importirte Zahnkette zur Erleichterung des Zahnens, verhindern die Zahnkrämpfe. 513 Sedgwick Str.

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 139 Randolph Str.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Classen. Tags und Abends. Nissens Busineß College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 26o,bw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Farm, 800 Acker, Gutes Farmland in 40 Ackern, 70 Meilen von Chicago, an der Pittsburg & Fort Wayne & Chicago Eisenbahn, 1 bis 3 Meilen von der Station Grovertown in Indiana, für $15 den Acker. John Gunzenhauser, 38 Clark Str., Zimmer 310. —sa

Zu verkaufen: Neugebaute 5- und 6-Zimmer-Cottages nahe Maplewood Depot, auf leichte monatliche Abzahlungen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. frsa25nodw

Zu verkaufen: Lotten $125, Belmont Ave., westlich von Milwaukee Ave., nur 8 Meilen vom Courthaus. W. Scherenberg, Eigenthümer, 887 Park Ave., nahe Albany Ave. und Lake Str. —sa

Zu verkaufen: Neues 2-Flat-Framehaus nebst Lot. 1472 Roscoe Str. 7mz,1w

$200 baar, Rest an lange Zeit, kaufen neues 6-Zimmer-Haus mit Bad, Nordseite. Louis Henry, Eigenthümer, 401 Tacoma Building. dir

Zu verkaufen: Billig, 8-Zimmer-Brickhaus nebst Lot. 1782 Hoyne Ave., Lake View. dfsa

Zu verkaufen: Billig, 2½-stöckiges 14-Zimmer-Haus mit allen modernen Verbesserungen, 1 Block von Straßen-Car, bringt $34 monatlich. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: Logirhaus. P. 76, Abendpost.

Zu verkaufen: Für Baargeld, 2 Lotten in guter Geschäftsgegend an W. 48. Str., oder zu vertauschen gegen Westseite-Eigenthum. Adresse: A. B. 300, Abdp.

Zu verkaufen: Ein gutes 2stöckiges Frame-Haus mit Lot, billig. Zu erfragen 58 Sheffield Ave., oben. ff

Zu verkaufen: Haus und Lot. Bargain. 6229 Aberdeen Str.

$2150, versäumt diese Gelegenheit nicht, muß verkaufen: 2stöckiges Haus, Lake View. Adresse: P. 83, Abendpost. frsa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 40 Meilen von Chicago, eine Mühle und Wasserkraft, mit oder ohne Land. Gute Kundschaft. Adressire: 78 Washburne Ave., 1. Flat, Chicago. frsa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine gute Farm von 160 Acres in Minnesota, mit Vieh und Inventar, krankheitshalber billig. Näheres 445 School Str. Lake View.

Zu verkaufen: Eck-Property mit 2stöckigem Haus, Store und 7 Zimmern, großem Stall. Zu erfragen bis 12 Uhr Mittags, 1500 N. California Ave. fsa

Zu verkaufen: Billig, 4-Zimmer-Cottage und großer Stall nebst Lot. 443 School Str., Lake View. 5mz1w

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Straße, Engelewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company —
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27dz1j

Borgt Geld
confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000.
Offices: Merchants Building,
Eingang 153 Washington Str. 29jn1j

$2500 zu leihen gesucht auf Chicagoer Grundeigenthum, erste Hypothek, keine Kommission. O. 85, Abendpost. Keine Agenten. dfsa

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Langer Kredit.
Zu weniger als Baarpreisen.
Könnt Ihr irgendwo in der Stadt so billig kaufen? Ein Anzug und ein Knabenanzug, oder ein Anzug und ein Damenmantel
für $1.00 per Woche.
Zwei Paar Gardinen für Euren Parlor für 25c per Woche, und die Preise kleiner wie Baarpreise.
J. A. Juul, 162 Washington Str.,
16fb,1m nahe dem Herald-Gebäude.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 24fb2w

Zu verkaufen: Hochfeine Sommerwurst, 14 Cents. Schneider, 46 Coventry Str. 7mz,1m

Kinderwagen! Drei Tage Verkauf. 400 Muster. Großartige Bargains. Wöchentliche Zahlungen. Repariren und in Tausch nehmen. Fabrik offen Abends. 221 W. Madison Str. 6mz,1w

Seht! Kommt zum großen Verkauf von Weltausstellungs-Saloon-Counters, Eisboxes, Pooltischen, Restaurant-Ranges, Kaffee-Urnen, Wall Cases. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. —sa

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 2aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen. bw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldzier, 599 N. Clark Str.
Ehemalige Leiterin der berühmtesten Schnittzeichenschule in Wien. Damen, welche ihren Geschmack ausbilden und sich französischen „Chic" aneignen wollen, bringen sich ihre Stoffe mit in die Schule und fertigen sich dort ihre Toiletten an. Frauen, welche sich ihre Kleider im Hause machen wollen, erhalten dieselben zugeschnitten und ausprobirt, was eine große Ersparniß ist. Schülerinnen können täglich eintreten. 16nobw

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. Wm. Kreppes, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. Offen bis 7 Uhr Abends, Sonntag Vormittags bis 10 Uhr. 17fe,1m

Whitewashing, Calciminig. Engel, 582 Southport Ave. 6mz,1w

Schulden! Schulden! Schulden!
Allerlei schlechte Schulden sofort kollektirt.
—Keine Zahlung ohne Erfolg!—
Konstabler immer an Hand.
Peoples Collection Agency,
92—94 LaSalle Str. Zimmer 37.
Deutsch wird hier gesprochen. 11jnbw

Herr Wahl, ich warte noch immer auf Sie; daß wir uns damals nicht getroffen haben, war nicht meine Schuld. M. D.

Ernst Stock, 374 E. Division Str., kauft und verkauft Frame-Häuser zum Fortschaffen. 1mz1m

Damen, welche ihrer Niederkunft entgegensehen, finden freundliches Heim. 12fb,1m
923 W. 12. Straße.

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19fe6m

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja1j

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 219 Milwaukee Ave. Offen Sonntags.

Ein
Genie der That.

Von Ernst Remin.

(Fortsetzung.)

Es war gegen zehn Uhr, als der Offizier sein Wohnzimmer betrat. Sein Bursche hatte ihm draußen gemeldet, daß eine verschleierte Dame ihn erwarte. Die Dame habe sich nicht abweisen lassen, sagte, sie käme von seinem Wäschelieferanten und brächte eine Rechnung.

Aergerlich stieß Joseph, ohne erst abzulegen, die Thür zu seinem Salon auf — und fuhr zurück.

In dem matten Licht der großen Lampe auf dem schwarzen, inkrustirten Tisch, die ein blaßblauer Schleier deckte, stand hochaufgerichtet, die Hand auf dem Herzen, die schöne Frau, welche ihm heute Nachmittag Unter den Linden begegnet war und Franz so neugierig gemacht hatte.

Das Zimmer war fast dunkel, da die schwarzen Möbel, die schweren Teppiche, Polster und Portieren alles Licht einzuschlucken schienen.

Marenholz blieb in der Thür stehen wie erschrocken.

„Joseph — —!" sagte sie mit einer leisen tiefen Stimme, in einem Ton, durchzittert von Herzeleid, flehentlichem Vorwurf, leidenschaftlicher Bitte.

Der junge Mann schlug seine Linke vor die Augen.

Ein schwerer, banger Seufzer kam von den Lippen der Dame, die einen raschen, seidenrauschenden Schritt ihm entgegen that, ihm mit den wunderschönen schwarzen Augen, deren Ränder von Battist rothgerieben schienen, angstvoll in's Angesicht blickend.

Eine lange Stille entstand.

„Kein Wort — keinen Blick — nichts?" hob dann die Fremde von neuem an, und die starken fremdländischen Laute ihres Organs vibrirten eigenthümlich sonor in den Ecken des Gemachs.

Da er nicht antwortete, in seiner Stellung verharrte und sich wie müde gegen den Thürpfosten lehnte, schienen Thränen in ihren Augen aufquellen zu wollen. Doch warf sie mit einer schönen, stolzen Bewegung das Haupt, das eine mächtige Fülle schwarzen Haares trug, hintenüber und kämpfte die aufsteigenden Perlentropfen nieder.

„Nun," begann sie dann von neuem, und die vollen Lippen bebten, „ich bin nicht gekommen, Sie um eine Liebe zu bitten, die Sie mir entzogen haben. Nein, mein Freund, ich bin gekommen, um zu scheiden. Joseph, Sie waren mir viel, nicht viel, alles! Joseph, mein Freund, ich danke Ihnen! Oft habe ich mir gesagt, daß es ja einmal würde enden müssen — nun ist die traurige Stunde da, vor der ich gebangt habe. Wohlan, Sie sollen mir ein freundliches Andenken bewahren — Sie sollen nicht arm in die Ehe eintreten, die Sie mit einem reichen Mädchen schließen wollen. Da habe ich über mein Geld zu Ihren Gunsten verfügt, denn über meine Zukunft verfügte ich so, daß ich des geprägten Goldes nicht mehr viel bedürfen werde. Erschrecken Sie nicht, es ist kein Grund dazu. Ach, Liebe blühte auf, Liebe stand in herrlicher Frucht, Liebe starb! Und ach, Joseph, es muß wohl so sein, da es von Anbeginn der Welt so war. Aber wie trübe, wie trostlos sind diese Tage. Komm, mein Freund," sie streckte mit einer herrlichen plastischen Pose beide Arme gegen ihn aus, „komm, küsse mich ein letztes Mal, zum Scheiden, zum Scheiden, fürchte nicht, daß ich Dich festhalten wolle, Deinen Körper, nachdem ich Deine Seele, die mein war, verloren. Komm," ihre Stimme erhob sich zu leidenschaftlicher, zwingender Werbung, „einen letzten Kuß — dann geh."

Joseph hatte die Hand sinken lassen, widerwillig gehorsam, im Banne ihrer mächtigen Augen trat er langsam näher, bis plötzlich ihre vollen Arme sich um ihn schlugen, ihr zuckender Körper sich gegen ihn warf, ihre Lippen auf den seinen brannten.

„So kalt, so kalt!" flüsterte sie. „Geh."

Damit stieß sie ihn von sich, senkte das Haupt, das Licht ihrer Augen erlosch; Thränen erstickten ihre Stimme, wie sie noch einmal flüsterte: „Sei glücklich!"

Ein Seidenrauschen — sie hatte das Zimmer verlassen. —

Joseph stand noch eine Weile sprachlos, wie an denselben Fleck gebannt, da sie ihn verlassen. Dann that er langsam zwei Schritte zum nächsten Sessel, ließ sich hinein sinken und bedeckte das Antlitz mit beiden Händen.

Als er sich wieder erhob, warf er in starker Erregung die Arme vor sich hoch: „Asta! Asta!" rief er mit einer Stimme, deren inniger Klang ihm selbst wundersam in's Ohr fiel. „Diese hatte keinen Fluch für Dich — diese wünscht Dir nur Segen. Und ich schwör's Dir bei ihren Schmerzen, alle ihre Thränen sollen Lächeln auf Deinem lieben Gesicht werden. Asta, Du sollst Vertrauen hegen dürfen — wie anders soll die Zukunft sein, als die Vergangenheit war! Ich gelobe es Dir, ich verpfände Dir meine Ehre, Du sollst einen braven Kerl heirathen!"

Dann klingelte er, setzte sich zu einem Briefe an seine Verlobte nieder und hieß den Burschen nachsehen, ob die Dame sich auch aus dem Hause gefunden hätte, welches ja um zehn Uhr verschlossen zu werden pflegte, und hieß ihn ihr in unauffälliger Entfernung das Geleit geben, bis sie heimgelangt wäre.

III.

Das Morgenlicht schien grell in Breyings Zimmer, das am Waterloo-Ufer parterre belegen war.

Auf dem Bette, halbentkleidet, lag der Dichter; Rock, Manschetten Schlips, Hut und Schlüssel als malerisches Stillleben vor ihm auf dem Teppich — auf dem Sofa, den Cylinder schief auf dem Kopfe, eine ausgegangene Zigarre, die ihm aus dem Munde gefallen, auf der Krawatte, ruhte in der Pose eines Erschlagenen Franz — beide sahen in diesem scharfen Morgenglanze unheimlich bleich aus, der eine wie der andre.

Auf dem Nachttischchen verlosch eben das niedergebrannte Licht. Von der verkohlten Papiermanschette des Leuchters war ein widerlicher Qualm ausgegangen, der wie eine Wolke durch das stille Zimmer schwebte und plötzlich den jungen Herrn auf dem Sofa, dessen Nase er kitzelte, niesen machte.

Von dem Geräusch erwacht, fuhr er in die Höhe, griff sofort mit beiden Händen nach dem schmerzenden Kopfe und blickte erstaunt um sich. Der Cylinder fiel inzwischen über die Lehne hinter ihm mit einem lauten Knall auf's Parkett.

Da erwachte auch Breying und richtete sich jäh auf, mit verdutztem Gesicht seinen Gast anstarrend.

„Je — ich bin ja bei Ihnen?"

„Je — wo kommen Sie her?"

Diese Ausrufe kreuzten sich — noch starrten die Herren einander einen Augenblick fassungslos an, dann brachen sie beide in fröhliches Lachen aus.

Aber auch das Lachen brach gleich wieder ab.

„Au!" rief Franz und duckte den Kopf.

„Au!" antwortete Breying und that desgleichen.

Die Erschütterung des Zwerchfells thut im Haupte weh, wenn man —

„Dieses nennt sich ein pyramidaler, ein sträflicher Brummschädel!" murrte Franz und wies mit kläglichem Lächeln auf seine Stirn.

„Dieses auch, mein Freund!" gab der Mann auf dem Bette zurück, mit dem gleichen schmerzlichen Gesichtsausdruck, und wies auf die seine.

„Teufel, wie spät? Night's candles are burnt out, es ist schon hell!" fragte dann der Inhaber des Sofas.

Beide Uhren waren abgelaufen.

Franz stand ächzend auf und streckte die zerschlagenen Glieder.

„Ich muß schleunigst nach Haus!" erklärte er. „Asta vergiftet mich, mein Alter tobt und Fritzi, die hämische, kleine Viper, witzelt den ganzen Tag, wenn ich am Morgen-Kaffeetisch fehle!"

„Franz Graaf, fils de famille," erwiderte feierlich langsam der Dichter, „mir kommt eine Idee, schön wie eine Houri des Paradieses — ich werde aufstehen, ich werde mein Haupt im Morgenroth baden, ich werde Sie begleiten. Gegen die Wirkung des „Aethyloxydhydrates" auf den menschlichen Körper gibt es nur eins: einen Morgenbummel in den Thiergarten!"

„Bonus — kann man sich bei Ihnen ein bischen waschen?"

Sie machten Toilette — dann gab's einen Kognak.

„Ah", sagte Breying, wie der starke Branntwein seine Kehle hinabrann. „Ich fühle junges, heil'ges Lebensglück neuglühend mir durch Nerv' und Adern rinnen! Bin ich ein Gott? Mir wird so licht! Jetzt erst erkenn' ich, was der Weise spricht: Auf, bade, Schüler, unverdrossen die ird'sche Brust im Morgenroth! — Nun aber: Außi, außi, außi!"

Bald darauf wanderten sie selbander den Kanal entlang.

Noch war in dieser bevorzugten Gegend die große Stadt still. Der feine Dampf der beiden Zigarren kräuselte sich in der klaren Morgenluft. Der Frühwagen von Bolle hielt an der Großbeerenbrücke, und eine verschlafene Zofe mit ungemachtem Haar streckte verdrossen ihren Topf hin, während Kutscher und Klingelknabe ihr etwas handgreiflich, aber völlig vergeblich den Hof machten.

Ach, wüßten die Hausfrauen, wie ihre Küchengeister, wie ihre Töpfe aussehen, in denen die Morgenmilch besorgt wird, wenn einmal „der Herr" früh ausgeht!

Ein Bäckerjunge kam pfeifend die Möckernstraße entlang — dann einige müde Schaffner in großen Pelzen mit Koffer und Laternen.

„Ja, ja!" sagte in dieser Gegend Franz.

Dann gingen sie weiter.

Die Potsdamerstraße lärmte bereits stark — da zog seit drei Uhr die Lebensmittelkarawane aus den Vororten ein.

„Marenholz war der Dümmere gestern Abend," bemerkte hier Breying. „Wäre er nicht gegen 10 Uhr nach Haus gegangen, hätte er vermuthlich auch bei mir geendet und entbehrte jetzt nicht des klassischen Anblicks dieser tausend interessanten Vehikel!"

Da Franz nicht lachte, fuhr er fort: „War wohl eine ungesalzene Bemerkung von mir? Ich vermisse den gewohnten Beifall!"

„Na, Mittelwurf!" meinte Franz.

(Fortsetzung folgt.)

Selbstmord eines Henkers.

Ein höchst merkwürdiger Selbstmord wird aus Melbourne gemeldet. Dort hat sich am 13. Januar der Henker die Kehle durchgeschnitten, um die auf den 15. Januar anberaumte Hinrichtung der Engelmacherin Knorr nicht vornehmen zu müssen. Herr William Perrins, dem lieben Publikum unter dem minder kompromittirenden Namen „Jones" bekannt, ist keineswegs als Opfer von etwaigen galanten oder theilnahmsvollen Skrupeln aus dieser schnöden Welt geschieden, sondern der "common hangman of Victoria" ist ganz einfach aus Verzweiflung in den Tod getrieben worden. „Jones", der im Privatleben als ein stiller, in sich gekehrter Mann, galt, ist, seit er sein trauriges Gewerbe ausübt, von seinen Nachbarn fortgesetzt verfolgt und insultirt worden, was sich insbesondere nach jeder neuen Hinrichtung in erhöhtem Maße geäußert hat. „Jones" der sich diese Verfolgungen so wie so sehr zu Herzen nahm, scheint nun befürchtet zu haben, daß sich dieselben nach der Hinrichtung einer Frau vollends in's Ungemessene steigern würden, weswegen er Alles in Bewegung setzte, um von der Vornahme der Hinrichtung entbunden zu werden. Als ihm das nicht gelingen wollte, soll er zu guter Letzt den Sheriff flehentlich gebeten haben, sich für ihn bei der Regierung zu verwenden, damit ihm die Mittel gegeben würden, um die Kolonie sofort nach der vollzogenen Hinrichtung zu verlassen. Man hat dem Manne darauf vorgehalten, daß er ja leicht seine Wohnung in der Vorstadt Carlton aufgeben und sich irgendwo anderwärts unter einem andern Namen eine neue miethen könne, was er schließlich, wenn auch in sehr gedrückter Stimmung, auszuführen versprach. In Victoria ist es Brauch, daß der Henker acht Tage vor einer bevorstehenden Hinrichtung seinen Aufenthalt im Gefängniß zu nehmen hat. „Jones" stellte sich dementsprechend auch am vorherigen Samstag Morgen ein, sein Benehmen war aber ein so eigenthümliches, daß der wachehabende Beamte Verdacht schöpfte. Er eilte auf die Stube des Henkers, deren Thüre jedoch verschlossen war. Man klopfte an, man rief, jedoch keine Antwort. Endlich wurde das Schloß erbrochen, und da lag der arme „Jones" in seinem Blute todt am Boden. Er hatte Rock und Weste ausgezogen und fein säuberlich an den Nagel gehängt, dann hatte er sich über die im Zimmer befindliche Badewanne gelehnt, die Leitung geöffnet und sich mit seinem Rasirmesser den Hals durchschnitten. Der Herr Sheriff aber hat sich schleunigst hinsetzen und an den zur Zeit auf Urlaub in Sydney befindlichen Gehilfen des Selbstmörders telegraphiren müssen, denn wenn sich kein Henker finden sollte, ist kein Geringerer als der Sheriff in Person zur Vornahme der Hinrichtung verpflichtet, und das dürfte für den letzteren keine allzu angenehme Aussicht sein.

Militärjustiz.

In den letzten Tagen hat hier ein Fall von Militärjustiz großes Aufsehen erregt. Im vorigen Jahre war es. Da kam eines schönen Tages ein Unbekannter in ein Vorort-Gasthaus und benahm sich dort unappetitlich. Er drückte nämlich alle vorräthigen Semmeln (Brödchen) der Reihe nach ab, ehe er eines für sich nahm. Deswegen wurde er von einem anderen Gaste, dem zufällig anwesenden Lieferanten dieser Semmeln, Bäckermeister Knoth, zur Rede gestellt. Bald darauf entfernte sich der Unbekannte, später auch der Bäckermeister. Wie dieser auf die Straße kommt, stößt er auf den ihm auflauernden Unbekannten. Dieser stößt ihm ein Messer in den Unterleib, Knoth fällt um, Leute eilen herbei, und der Unbekannte, der seine Ruhe bewahrt hat, gibt sich als k. k. Hauptmann Anton Buresch zu erkennen. Knoth stirbt nach wenigen Tagen in Folge der Verletzungen. Gegen Buresch leitet das Militärgericht eine Untersuchung ein. Aber man hört lange nichts von dem Ergebniß. Die Hinterbliebenen des Knoth fragen beim Militärgericht nach dem Ausgang des Prozesses an, darauf wird ihnen durch die Polizei geantwortet, sie sollen das Gericht nicht mehr „behelligen". Sie lassen aber nicht locker und erfahren schließlich das Urtheil: Das Gericht hatte den Hauptmann, unter Belassung seiner Charge, zu sechs Monaten Profossen-Arrest, mit Einrechnung von einem Monat Untersuchungshaft „verurtheilt".

Die Ermordung des Bäckermeisters Knoth wurde seiner Zeit gemeldet, wir geben die Darstellung des Korrespondenten nur wörtlich wieder, um das Gedächtniß an den Fall aufzufrischen.

D. R.

Ein japanisches Heirathsgesuch.

Mit der europäischen Kultur haben die Japaner sich auch des „nicht mehr ungewöhnlichen Weges" bemächtigt, auf dem der moderne Kulturmensch des Westens in das himmlische Reich der Ehe gelangt. In einem japanischen Blatte ist folgende Annonce veröffentlicht: Eine junge Dame möchte sich verehelichen. Sie ist sehr schön, hat ein rosiges, von dunklem Kraushaar umrahmtes Gesicht, Augenbrauen von der Form des Halbmondes und einen sehr kleinen und sehr hübschen Mund. Auch ist sie sehr reich, reich genug, um an der Seite eines Lebensgefährten am Tage die Blumen bewundern und in der Nacht die Sterne am Himmel besingen zu können. Der Mann, auf den ihre Wahl fiele, müßte gleichfalls jung, schön und gebildet sein und mit ihr ein Grab theilen wollen."

* Die „Abendpost" legt nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die äußere Ausstattung des Blattes großen Werth.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Burlington-Linie.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Baltimore & Ohio.

CHICAGO & ALTON — UNION PASSENGER STATION.

MONON ROUTE.

Wie man Gesandter wird.

Vor etwa drei Wochen verstarb in Stockholm Antonio Vicomte de Soto Major, der länger als ein Menschenleben portugiesischer Gesandter in der schwedischen Hauptstadt war. Soto Major hatte, wie viele andere erfolgreiche Diplomaten, seine Ernennung zum Gesandten hauptsächlich seiner Fähigkeit seinen Kollegen, wenn daheim, das Leben redlich sauer zu machen, zu verdanken.

Obgleich einer sehr alten Familie entstammend, und im Besitze einer außerordentlichen Intelligenz und feinen Bildung, wurde er durch sein rücksichtsloses, ungestümes Wesen geradezu zum Schrecken seiner politischen Freunde in Lissabon.

Soto Major widmete sich erst der Politik, als er das 50. Lebensjahr schon erreicht und ein großes Vermögen durchgebracht hatte. Trotzdem errang er sich binnen Kurzem den Ruf, der schlagfertigste und markigste Redner der portugiesischen Kammer zu sein. Wie das bei seinem Charakter nicht anders zu erwarten, wurde er in die Opposition gedrängt und bald war er der Führer der Linken. Eines Tages bezichtigte er den Finanzminister der Verschwendung und als dieser antwortete, daß einem Manne, der ein Vermögen vergeudete, eine derartige Anschuldigung schlecht anstehe, rief ihm Soto Major entgegen: „Das ist falsch! Ich habe drei Vermögen durchgebracht, aber ich gab mein eigenes Geld aus, während der Finanzminister dasjenige des Volkes verschwendet."

Kurz darauf ereignete sich der Vorfall, der den Anlaß gab zu Soto Majors Verschickung nach dem fernen Stockholm. Als er eines Tages eine Rede gegen die Regierung hielt, wurde er häufig von regierungsfreundlichen Abgeordneten unterbrochen; er wurde heftiger und der Vorsitzende forderte ihn auf die Rednertribüne zu verlassen. Soto that das und verließ das Haus; bald darauf aber kehrte er zurück und zwar mit einem Pistolenkasten unterm Arm. Ohne sich um jemand zu kümmern und ohne, daß er behindert worden wäre, bestieg er die Rednertribüne, öffnete seinen Kasten und entnahm demselben zwei Pistolen mit den Worten: „Diese hier", und er legte sich das Schießeisen zur Rechten, „ist für Sie Herr Präsident, wenn Sie sich einfallen lassen sollten mich nochmals zur Ordnung zu rufen. Und diese hier", auf die zu seiner Linken liegende Pistole weisend, „ist für den ersten Abgeordneten bestimmt, der mich unterbricht." Selten hatte bisher im Hause solche Stille geherrscht, als während der Rede, die nun folgte. Wenige Wochen später wurde Soto Majors Ernennung zum Gesandten in Stockholm angekündigt und seitdem wurde nie an die Regierung das Gesuch gestellt ihn zurückzurufen. Die Erinnerung an ihn war in Aller Gedächtniß leidlich lebhaft geblieben.

In Stockholm war der alte Eisenfresser sehr beliebt. Seine Klugheit, seine offene Hand und sein chevaleresкes Benehmen den Damen gegenüber waren sprichwörtlich geworden im diplomatischen Korps der schwedischen Hauptstadt. Er war sehr wohlthätig und jedes Kind kannte die Lebensgeschichte des kleinen beweglichen weißhaarigen Herrn, der immer mit altmodischer Eleganz gekleidet war. Soto Major blieb bis an sein Ende ein unverbesserlicher Verschwender und brachte es wenige Wochen vor seinem Tode noch fertig eine 20 Kronen werthe Banknote als Fidibus zu benutzen, um einer Dame beim Suchen einer Silbermünze die sie fallen ließ zu leuchten.

Der Rückgang Frankreichs.

Der neuerdings veröffentlichte amtliche Bericht über die Bewegung der Bevölkerung in Frankreich während des Jahres 1892 bestätigt auf's Neue den stetigen Rückgang des Bevölkerungszuwachses. Die Zahl der Todesfälle war um 20,041 größer als die der Geburten, während der Ueberschuß der Todesfälle 10,505 im Jahre 1891 und 38,446 im Jahre 1890 betrug; dabei ist in den letzten Jahren regelmäßig festgestellt worden, daß diese Ueberschußzahlen noch weit ungünstiger für die französische Volkskraft ausfallen, wenn die Zahl der in Frankreich lebenden Ausländer abgerechnet wird. Für diese Ausländer stellt sich umgekehrt ein Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle von 7617 im Jahre 1892 und 8959 im Jahre 1891, sodaß für die rein französische Bevölkerung ein Ueberschuß der Todesfälle sogar von 27,658 im Jahre 1892 und 19,351 im Vorjahre sich herausstellt. Die amtlichen Kreise suchen diesen Beweis des Sinkens der Volkskraft auf die Folgen der Cholera und des Krieges in den Jahren 1854/55 und 1870/71 zurückzuführen und weisen dieserhalb auf die Eheschließungen hin, die sich 1892 auf 290,319 und damit auf die höchste Zahl seit 17 Jahren gestellt haben. Die Ehescheidungen sind auf fast derselben Höhe (5772) geblieben wie im Vorjahre (5752), sind aber seit der Einführung der Ehescheidungen im Jahre 1884 im stetigen Fortschreiten (1885 waren es 4277). Die unehelichen Geburten betrugen 73,785, also 8,6 Prozent aller Geburten; im Departement der Seine machten sie allein 24,5 Prozent aus.

— Geschäftsverbindung. — Mirle war der Ortsdoktor und Jedermann wunderte sich, weßhalb der Pastor gerade ihn zum Kirchenvorsteher ernannt hatte, am meisten Die, welche selbst nach dieser Würde gestrebt hatten. Einer von den Findigen unter den Neidern hatte aber die Sache bald heraus. „Es ist ganz klar," sagte er, „warum er gerade den ernannt hat: der Pastor bekommt von jedem Leichenbegängnisse eine Gebühr, und der Doktor hat ihm für jedes Jahr eine bestimmte Anzahl Leichenbegängnisse garantirt!"

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Finanzielles.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.